



# Jahresbericht 2008



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain  
Ebenrainweg 27  
4450 Sissach**

Telefon: 061 552 21 21  
Büro- u. Schalter 07.45 - 11.45 Uhr  
Öffnungszeiten: 13.30 - 16.45 Uhr

Fax: 061 552 21 55

Internet: [www.lze.bl.ch](http://www.lze.bl.ch) oder [www.ebenrain.ch](http://www.ebenrain.ch)

Titelbild: Neubau Lettenhof, Sissach

Liebe Leserinnen und Leser

Der Bundesrat beschloss, mit der EU über einen vollständigen Freihandel mit landwirtschaftlichen Produkten zu verhandeln. Damit würden, nach Darstellung des Bundesrates, die Preise der Nahrungsmittel sinken, Gelder der Konsumentinnen und Konsumenten würden für andere Zwecke frei und das Bruttoinlandprodukt würde um 2 Milliarden Franken angekurbelt. Dass gleichzeitig die Einnahmen der schweizerischen Landwirtschaft um 2 Milliarden Franken abnehmen würden, ist wohl kein Zufall.

Die Analyse des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements zum Freihandel umfasst 42 Seiten. Ganze 13 Zeilen davon sind den Auswirkungen auf die Umwelt gewidmet. Sie beschreiben vorab die positiven Auswirkungen auf die Ökologie: Weniger Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz, Zunahme der ökologischen Ausgleichsflächen, weniger Energieverbrauch. Es fehlt der Hinweis, dass die ökologischen Probleme mindestens teilweise ins Ausland verlagert werden.

Die Landwirtschaft ist sich nicht einig, welche Position sie einnehmen will. Je nach Produktionsrichtung könnte der Freihandel erträglich, ja sogar eine Chance bieten.

Es stellt sich die Frage, ob sich der Widerstand lohnt. Wenn der Freihandel mit der EU nicht zustande kommt, hängt dennoch das Damoklesschwert der Welthandelsorganisation (WTO) über der schweizerischen Landwirtschaft. In einer Gesellschaft, die weltweit verknüpft ist, ist der Weg zu einem globalen Markt so oder so vorgezeichnet.

Wie aber werden die Regierungen handeln, wenn die Nahrungsmittel dereinst knapp werden? Und das werden sie mit Sicherheit. Werden jene, die heute den Freihandel fordern, dann solidarisch zu jenen stehen, die ihre Ernährungsgrundlage aufgegeben haben? Zweifel sind angesagt.

Wir wünschen den Baselbieter Bäuerinnen und Bauern eine glückliche Hand bei den zukünftigen Entscheiden in einem ungewissen Umfeld und ein erfolgreiches Landwirtschaftsjahr 2009.

Freundliche Grüsse

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**  
Der Dienststellenleiter

Werner Mahrer

# Abkürzungen

---

|      |   |
|------|---|
| a    | Are   |
| AOC  | Appellation d'origine contrôlée   |
| BS   | Berufsschule  |
| EU   | Europäische Union   |
| GAP  | Generelle Aufgabenüberprüfung des Kantons Basel-Landschaft                            |
| GVE  | Grossvieheinheit  |
| ha   | Hektare   |
| HB   | Herdebuch   |
| HS   | Hauswirtschaftsschule   |
| IK   | Investitionskredite   |
| IV   | Invalidenversicherung   |
| KUB  | Kontrollierte Ursprungsbezeichnung  |
| LAP  | Lehrabschlussprüfung  |
| LBE  | Lineare Beschreibung und Einstufung   |
| LS   | Landwirtschaftsschule   |
| LZE  | Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain   |
| NFA  | Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen |
| ° Oe | Grad Oechsle (Mass für Zuckergehalt)  |
| ÖLN  | Ökologischer Leistungsnachweis  |
| ÖQV  | Ökoqualitätsverordnung  |
| RGVE | Rindergrossvieheinheit  |
| WTO  | Welthandelsorganisation   |

# Inhaltsverzeichnis

---

|   |           |
|---|-----------|
| <b>ABKÜRZUNGEN</b> .....  | <b>4</b>  |
| <b>1. ALLGEMEINES</b> .....   | <b>6</b>  |
| 1.1 Agrarpolitik.....   | 6         |
| 1.2 Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain.....                          | 6         |
| 1.3 Beratung und Dienstleistungen.....                                  | 10        |
| <b>2. LANDWIRTSCHAFTLICHE STRUKTURVERBESSERUNGEN</b> .....              | <b>13</b> |
| 2.1 Investitionshilfen und Soziale Begleitmassnahmen.....               | 13        |
| 2.2 Melioration.....  | 15        |
| 2.3 Boden- und Pachtrecht, Raumplanung.....                             | 17        |
| 2.4 Agrarwirtschaft.....  | 18        |
| <b>3. LANDWIRTSCHAFTLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG</b> .....              | <b>19</b> |
| 3.1 Berufs- und Landwirtschaftsschule.....                              | 19        |
| 3.2 Weiterbildung.....  | 21        |
| <b>4. HAUSWIRTSCHAFT UND GARTEN</b> .....                               | <b>22</b> |
| 4.1 Vorlehre hauswirtschaftliche Richtung.....                          | 22        |
| 4.2 Hauswirtschaftliche Weiterbildung, Beratung und Dienstleistung..... | 23        |
| 4.3 Schulgarten.....  | 25        |
| 4.4 Betriebshaushalt.....   | 26        |
| <b>5. DIREKTZAHLUNGEN</b> .....   | <b>27</b> |
| 5.1 Bundesbeiträge.....   | 27        |
| 5.2 Ökologischer Ausgleich.....   | 28        |
| 5.3 Beiträge an den biologischen Landbau.....                           | 29        |
| <b>6. TIERZUCHT UND VIEHABSATZ</b> .....                                | <b>30</b> |
| 6.1 Tierzucht.....  | 30        |
| 6.2 Viehabsatz.....   | 34        |
| <b>7. PFLANZENBAU</b> .....   | <b>35</b> |
| 7.1 Obstbau.....  | 35        |
| 7.2 Rebbau.....   | 38        |
| 7.3 Gemüsebau.....  | 40        |
| 7.4 Pflanzenschutz.....   | 41        |
| <b>STATISTIK</b> .....  | <b>43</b> |
| <b>MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES LZE</b> .....                   | <b>57</b> |

# 1. Allgemeines

---

## 1.1 Agrarpolitik

### Agrarpolitik des Bundes

Der Bundesrat hat mit der Europäischen Union Verhandlungen über den vollständigen Freihandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aufgenommen.

Die Verhandlungen in der Welthandelsorganisation WTO kommen nach wie vor nicht vorwärts.

### Agrarpolitik des Kantons

#### Revision des Landwirtschaftsgesetzes

Das Landwirtschaftsgesetz Basel-Landschaft soll in drei Gebieten revidiert werden. Die Vernehmlassung wurde 2008 eingeleitet.

**Landwirtschaftliche berufliche Grundbildung:** Die Verordnung des Bundes über die berufliche Grundbildung im Berufsfeld der Landwirtschaft wird ab dem Schuljahr 2009 / 2010 wirksam. Die Regierung schlägt parallel zum Bund vor, im Kanton die Bestimmungen des Bildungsgesetzes so weit wie möglich anzuwenden und das Landwirtschaftsgesetz davon zu entlasten.

**Hauswirtschaftliche Ausbildung:** Für die klassische Bäuerinnenschule besteht im Kanton keine genügende Nachfrage mehr. Hingegen ist die permanente Fortbildung gefragt. Das hauswirtschaftliche Fachwissen des LZE wird vermehrt für die Verbesserung der Ernährung eingesetzt. Das LZE arbeitet dabei mit der Gesundheitsförderung und der Lehrerfortbildung zusammen.

**Strukturverbesserungen:** Der Kanton konnte bisher die Massnahmen, die der Bund bei den Strukturverbesserungen anbietet, wegen der kantonalen Bestimmungen nicht ausschöpfen. Die kantonale Politik soll besser definiert und die Unterstützung durch die Gemeinden neu geregelt werden.

## 1.2 Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

### Das Ebenrainteam

#### Fachstelle Melioration

Am 1. Juli wechselte die Fachstelle Melioration vom Vermessungs- und Meliorationsamt zum Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain. Die Fachstelle, die schon vorher auf dem Ebenrain untergebracht war, bildet zusammen mit den Investitionshilfen und dem Boden- und Pachtrecht die neue Hauptabteilung "Strukturverbesserungen". **Remo Breu**, Leiter

der Fachstelle, **Gabriel Gisler**, wissenschaftlicher Mitarbeiter und **Malik Bracher**, technischer Mitarbeiter, stiessen damit zum Ebenrain-Team.

### **Hauptabteilung Strukturverbesserungen**

Die bisherige Hauptabteilung Infrastruktur wurde reorganisiert. Einerseits bilden die Landwirtschaftliche Kreditkasse und der landwirtschaftliche Hochbau neu zusammen die **Abteilung Investitionshilfen**. Neu stiess die Fachstelle Melioration zum Ebenrain. Zusammen mit dem Boden- und Pachtrecht sowie der Agrarwirtschaft entstand daraus die erweiterte **Hauptabteilung Strukturverbesserungen**, die von Andreas Bubendorf geleitet wird. Sein Stellvertreter ist Remo Breu.

### **Abteilung Spezialkulturen**

Die bisherigen Abteilungen Obst- und Weinbau sowie Gemüsebau wurden neu zur Abteilung Spezialkulturen verschmolzen. Die fachliche Betreuung der Gemüseproduzenten wurde im Auftrag dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg übergeben.

### **Personal**

Das Jahr war geprägt von vielen Personalein- und -austritten. Zwei langjährige Mitarbeiter gingen gleichzeitig in Pension: Hansruedi Weiss und Robert Müller.

Die ersten Aufgaben von **Hansruedi Weiss** drehten sich 1969 um das Rindvieh: Durchführung der "Ausmerzaktionen"; "viehwirtschaftlicher Beratungsdienst"; Sekretariat der Viehschaukommission. Daneben machte Hansruedi betriebswirtschaftliche Beratungen. Ab 1977 begann er mit der Bearbeitung von Krediten an die Landwirtschaft. 1989 wurde Hansruedi zum Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Kreditkasse gewählt, 1990 zudem zum Stellvertreter des Dienststellenleiters.

**Robert Müller** begann 1974 als Techniker des Meliorationsamtes und betreute während drei Jahren die Anliegen des Tiefbaues. Danach wurde er zum Leiter der Abteilung Hochbau gewählt, einer Funktion, der er 31 Jahre lang treu blieb. Er bearbeitete rund 700 Hochbaubeiträge für landwirtschaftliche Bauten. Mancher Landwirt ist ihm heute noch für seine Empfehlungen dankbar. 1994 wechselte der landwirtschaftliche Hochbau, und damit Robert Müller, ins Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain. Hier übernahm er zusätzlich verschiedene Aufgaben.

Die Landwirtschaftliche Kreditkasse und der landwirtschaftliche Hochbau wurden neu zur Abteilung Investitionshilfen zusammengefasst. Sie wird von **Stefan Weber** geleitet. **Christoph Gysin** ist neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter.

**Dieter Rudin** begann seine Laufbahn am Ebenrain als Pflanzenbaulehrer und Leiter der Zentralstelle Ackerbau. Wegen einer schleichenden Erkrankung, die seine Bewegungsfreiheit Stück für Stück einschränkte, reduzierte er das Pensum 1997 und beschränkte seine Tätigkeit auf die Beiträge für den ökologischen Ausgleich. In diese Aufgabe brachte er seine ganze persönliche Überzeugung ein. Dank den technischen Hilfsmitteln konnte er die Arbeit bis im Mai 2008 erfüllen.

Die Aufgaben von Dieter Rudin wurden neu verteilt. Pascal Simon übernahm das Präsidium der Kommission für den ökologischen Ausgleich. Susanne Kaufmann, Bronja Dehlinger und Doris Schaffner übernahmen zusätzliche Aufgaben und Verantwortung.

**Romy Torriani** leitete von 2001 bis 2008 die Berufsschule. Sie gründete eine Familie und gab deshalb die Stelle auf. Sie wird im Lehrauftrag weiterhin einzelne Lektionen erteilen. Im Hinblick auf die neu strukturierte landwirtschaftliche Ausbildung stellte die Schule auf das Fachlehrersystem um. Die Aufgaben von Romy Torriani wurden deshalb auf andere Lehrer verteilt, die ihr Pensum aufstockten.

**Cinzia Porriciello** arbeitete während 17 Jahren im Sekretariat des Ebenrains. Ihre Spezialgebiete waren das Raummanagement und das Weiterbildungsprogramm. Sie nahm eine neue Herausforderung an einer anderen Schule an. Als neue Mitarbeiterin tritt **Kathrin Sorg** ein.

**Ruth Steiner** leitete während 11 Jahren den Betriebshaushalt, der in dieser Zeit auch für externe Gäste geöffnet worden ist. Sie verlässt den Ebenrain zugunsten einer neuen Stelle. **Christine Baumann** ist ihre Nachfolgerin.

**Moïse Groelly**, Mitarbeiter im Garten, übernahm eine neue Stelle. Seine Nachfolgerin ist **Lisa Ritter**.

**Benjamin Wiedmer** trat als Pflanzenbaulehrer und Bioberater in die Dienste des LZE.

**Heinz Straumann**, bisher ausschliesslich für die Tierzucht und den Viehabsatz tätig übernahm Anfang Jahr die Gemüsevermittlung.

**Lukas Gschwind** war zur Bekämpfung des Feuerbrandes befristet angestellt.

Die Liste aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befindet sich im Anhang.

## **Auslagerung von Aufgaben**

Wegen des Personalabbaues (Generelle Aufgabenüberprüfung des Kantons 2007 und Erkrankung eines Mitarbeiters) wurden zwei Aufgaben ausgelagert.

- Der Bauernverband beider Basel hat die Berechnung der Nährstoffbilanzen übernommen.
- Die Fachleute des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg betreuen die Statistik und die Beratung für den Gemüsebau.

## **Informatik, Datenerfassung**

Die Informatik an den Arbeitsplätzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfuhr kaum Veränderungen. Durch die Integration der Fachstelle Melioration erhöhte sich die Anzahl der PC leicht. Bei den PC für die Schüler (Informatikraum und Arbeitsplätze) erfolgte ein Wechsel auf das Betriebssystem Windows Vista.

Die Landwirtinnen und Landwirte konnten ihre Betriebsdaten erstmals per Internet direkt erfassen. Knapp 100 Betriebe machten davon Gebrauch. Seit dem Frühjahr 2008 werden die Betriebs- und Adressdaten aller Betriebe und Tierhalter von Basel-Stadt und Basel-land (inkl. Hobbytierhaltungen, Schlachtbetriebe, etc.) im System des Ebenrains koordiniert und an den Bund und die Tierverkehrsdatenbank (TVD) übermittelt.



## **Ebenraintag 2008: "Räbe - Drüübel - Wyy"**

Die Weinbauern der Region brachten mit Demonstrationen, Degustationen und Infoständen den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern den Reb- und Weinbau näher. Wer wollte, konnte sich im Degustationszelt vergewissern, dass die Baselbieter Winzer hervorragende Qualität produzieren. Auch der Weg zu dieser Qualität - von der Rebe über die Traube bis zum Wein - wurde samt den dazu notwendigen Techniken, Maschinen und Geräten anschaulich vorgestellt. Beim Barrique-Roll-Wettbewerb konnte sich jedermann/frau im Fässer-Rollen testen. Ein Küfer demonstrierte, wie die Fässer entstehen. In der Küche wurde die Verwendung von Wein und Trauben in der Ernährung aufgezeigt und in der Festbeiz gab es sogar eine köstliche Weinsuppe.

Daneben zogen zahlreiche Infostände zu anderen Themen rund um die Landwirtschaft die Aufmerksamkeit der grossen Besucherschar auf sich. Der Bauernmarkt mit allen nur erdenklichen Produkten aus dem gesamten Baselbiet war ein weiterer Schwerpunkt des Tages.

Die Kinder nahmen das breite Angebot an Spiel und Unterhaltung mit Freude in Anspruch. Die Bläsergruppe "Zirka" sorgte für musikalische Unterhaltung.



## **Gutsbetrieb**

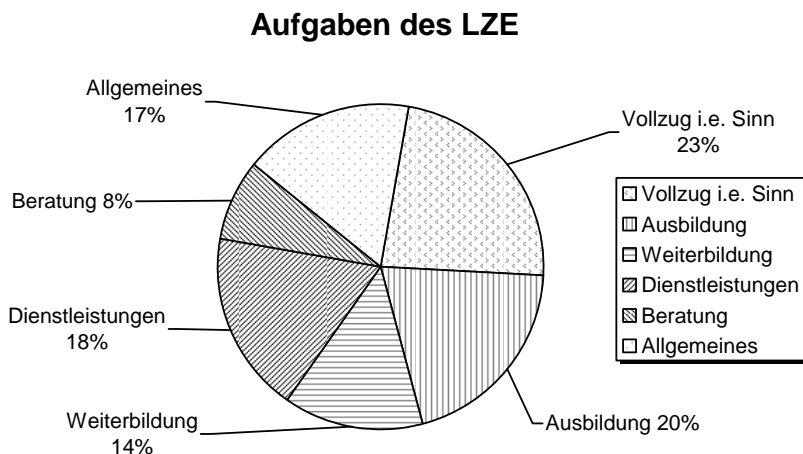
Doris und Ruedi Hirsbrunner sind seit 10 Jahren Pächter des Gutsbetriebes Ebenrain. Zusammen mit dem Vater Ernst Hirsbrunner, der insbesondere die Schweine betreut, den Kindern Jasmin, Thomas und Anja sowie mit den Lehrlingen und Praktikanten hielten sie den Betrieb in Schuss und erfüllten dienstfertig die Wünsche der Schule und der Besucher. Hirsbrunners integrierten sich auch problemlos in die landwirtschaftlichen Organisationen. Die Verpachtung, die vor 12 Jahren noch grosse politische Diskussionen provozierte, ist heute von allen Seiten akzeptiert.

## 1.3 Beratung und Dienstleistungen

Ausbildung, Beratung und Vollzug sind drei geläufige Begriffe. Gemäss der Verordnung des Bundes über die landwirtschaftliche und die bäuerlich-hauswirtschaftliche Beratung umfasst der Begriff der Beratung insbesondere:

- Beschaffung von Grundlagen und Daten
- Information und Dokumentation
- Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen
- Einzelberatung und Kleingruppenmoderation
- Unterstützung bei der Durchführung von Projekten und Prozessen.

In der land- und hauswirtschaftlichen Beratung des Ebenrains sind die Projekte und Prozesse von besonderer Bedeutung. Daneben erbringt das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain auch viele Dienstleistungen. Das LZE wollte wissen, wie gross die Anteile sind und machte intern eine Erhebung.



Als Beratungen gelten bei dieser Auswertung alle Einzelaufträge oder -anfragen von Bauernfamilien. Zu den Dienstleistungen gehören Arbeiten zugunsten von Verbänden und Gruppen sowie Aufträge von Privaten und Firmen, welche nicht Vollzugs- oder Ausbildungsaufgabe sind.

Beratung und Dienstleistungen machen 2008 rund 26 Prozent der Arbeiten des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain aus. Der Anteil der Beratung liegt bei 8 Prozent, jener der Dienstleistungen bei 18 Prozent. Die Beratungen und Dienstleistungen verteilen sich über alle Abteilungen des Ebenrains. Viele Beratungen und Dienstleistungen werden in Form von telefonischen Auskünften erbracht.

Das "Allgemeine" umfasst jene Tätigkeiten, die nicht klar zugeteilt werden können: Sekretariat, Leitung, interkantonale Zusammenarbeit, etc.

## **Beratung**

Die Beratungsschwerpunkte werden nach den aktuellen Bedürfnissen festgelegt und können variieren. 2008 lagen sie bei:

- Einzelbetriebliche betriebswirtschaftliche Beratung
- Obstbauberatung
- Auskünfte zu Boden-, Pacht- und Raumplanungsrecht
- Investitionshilfen, Finanzierung und Bauen
- Gartenbau

Neu wurden folgende Beratungsangebote eingeführt:

### **Mutterkuhhalterringe**

Nach einer Umfrage haben sich rund 25 Landwirte zur Gründung des Arbeitskreises Mutterkuhhaltung als neue Beratungsform entschieden. Im Jahre 2008 fanden 5 Treffen statt, wobei die Beteiligten in 2 Untergruppen aufgeteilt wurden. Der Arbeitskreis wird auf Wunsch der Landwirte im Folgejahr weiter geführt und soll nach der Pilotphase auch vollumfänglich verrechnet werden.

### **Beratungsabonnement "Arbeitsgruppe Erwerbsobstbau"**

Für die Mitglieder der AG Erwerbsobstbau wurde ein neues Beratungsabo eingeführt. Dieses beinhaltet mehrere Schulungstreffen pro Saison, regelmässige Mitteilungen per Mail sowie bei Bedarf eine Einzelberatung auf dem Betrieb. Die Betriebsleiter und der Baselbieter Obstverband teilen sich die Finanzierung, soweit sie nicht vom LZE bestritten wird.

## Dienstleistungen

Beispiele für Dienstleistungen sind:

- Mitarbeit bei Viehschauen und Auktionen
- Feld- und Gebläsespritzentest
- Projekte mit der Gesundheitsförderung, u.a. 'schnitt und drunder'
- Absatz- und Qualitätsförderung im Obst-, Wein- und Gemüsebau
- Öffentlichkeitsarbeit / Ebenraintag / Tagungsstätte
- Mitarbeit 'Bim Buur in d'Schuel'
- IV-Abklärungen
- Expertisen und Schätzungen
- Mitarbeit in nationalen und internationalen Vereinigungen und Arbeitsgruppen



Arbeitskreis Mutterkuhhalter bei einer Tagung im Herbst

## 2. Landwirtschaftliche Strukturverbesserungen

---

### 2.1 Investitionshilfen und Soziale Begleitmassnahmen

#### Investitionskredite

Die Investitionshilfekommission (IHK) ist zuständig für die Bewilligung von Beiträgen für landwirtschaftliche Hochbauten, für Investitionskredite und Betriebshilfedarlehen. Im Jahre 2008 behandelte sie an 3 Sitzungen 49 Gesuche. Davon wurden 2 Gesuche nach der Bewilligung zurückgezogen. Die 49 Kredite umfassten ein Gesamtkreditvolumen von 8,372 Mio. Franken. Gegenüber dem Durchschnitt der letzten vier Jahre mit 43 Krediten und einem Volumen von rund 5,0 Mio. Franken pro Jahr ist dies bedeutend mehr. Es wurden 43 Investitionskredite bewilligt (Vorjahr 23), dafür aber nur 6 Betriebshilfedarlehen (Vorjahr 12).

Wie in den drei vorangegangenen Jahren konnte dank einem Beitrag des Kantons von 200'000 Franken in die Betriebshilfekasse der gleiche Betrag an Bundesgelder ausgelöst werden. Dadurch standen 400'000 Franken mehr Mittel zur Verfügung. Die Vergabe der 6 Betriebshilfedarlehen im Umfang von 625'000 Franken war nur dank Rückzahlungen und Reserven möglich.

Es konnten 12 Starthilfedarlehen gewährt werden. In den Jahren 1999 bis 2007 lag der Durchschnitt auch bei 12 Starthilfedarlehen (Minimum 2, Maximum 17).

Erfreulicherweise standen Ende Jahr keine Raten aus. Die letzten offenen Raten wurden mit den Direktzahlungen verrechnet, wobei diesen säumigen Zahlern Verzugszinsen und Bearbeitungsgebühren belastet wurden.

#### Wichtigste Zahlen

|  | Investitionskredite |                | Betriebshilfe |               |
|--|---------------------|----------------|---------------|---------------|
| • Bewilligte neue Kredite              | 43                  | 7'747'000 Fr.  | 6             | 625'000 Fr.   |
| • Rückzahlungen                        |                     | 3'661'300 Fr.  |               | 181'700 Fr.   |
| • Auszahlungen                         | 36                  | 6'201'000 Fr.  | 7             | 715'000 Fr.   |
| • Offene Tilgungsraten                 | -                   | - Fr.          | -             | - Fr.         |
| • Laufende Kredite                     |                     | 37'883'925 Fr. |               | 2'896'700 Fr. |
| • Schuldverpflichtung gegenüber Bund   |                     | 40'225'119 Fr. |               | 2'296'250 Fr. |
| • Schuldverpflichtung gegenüber Kanton |                     | - Fr.          |               | 1'646'412 Fr. |



Liedertswil: Boxenlaufstall für Mutterkühe



Ormalingen: Boxenlaufstall für Milchkühe

## Landwirtschaftlicher Hochbau

Insgesamt gingen 8 (Vorjahr 11) Beitragsgesuche für Bauvorhaben des landwirtschaftlichen Hochbaus ein und es erfolgten 8 (Vorjahr 10) Zusicherungen. Trotz der seit 2004 sinkenden Anzahl an Zusicherungen erholte sich das Bauvolumen seit 2006 wieder und stieg auf neu 6'398'900 Franken (Vorjahr 5'779'000 Franken). Ein Trend zu weniger Bauten mit höherem Kapitalvolumen - vor allem bei Ökonomiegebäuden - ist klar festzustellen. Die bauliche Erneuerung von leistungsfähigen landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben stand nach wie vor im Vordergrund. Neben arbeitswirtschaftlichen Vorteilen erfüllen die Ställe auch die Anforderungen des BTS- und des RAUS-Programms (Ethobeiträge).

Das Jahr 2008 wird insgesamt als schwieriges Jahr betreffend des landwirtschaftlichen Hochbaus in Erinnerung bleiben. Zu Beginn zogen die Baukosten aufgrund einer weltweiten Ressourcenverknappung stark an. Gegen Mitte des Jahres wurde dieses Problem durch eine globale Finanzkrise abgelöst, was die Bauwirtschaft aller Voraussicht nach in eine Rezession stürzen wird. Vor diesem Hintergrund und der unsicheren Zukunft in der Landwirtschaft war die Planung und Durchführung eines Bauvorhabens eine echte Herausforderung.

Wegen des Abbruches einer Güllegrube und der Überbauung mit nichtlandwirtschaftlichen Bauten musste ein Betrieb 15'820 Franken an Kantons- und Bundesbeiträgen zurückerstatten (Vorjahr ein Fall über total 17'257 Franken).

### Beiträge landw. Hochbau

|                           |             |
|---------------------------|-------------|
| • Anzahl Beitragsgesuchen | 8           |
| • Beitragsgesuchen        |             |
| • Kanton                  | 668'000 Fr. |
| • Bund                    | 538'300 Fr. |



Therwil: Boxenlaufstall für Milchvieh

## Schleppschlauchverteiler

Das LZE unterstützte die Anschaffung von 3 Schleppschlauchverteilern (Vorjahr 3), die von insgesamt 13 Landwirtschaftsbetrieben (Vorjahr 14) genutzt werden.

### Beiträge Schleppschlauchverteiler

|  |            |
|--|------------|
| • Anzahl Beitragszusicherungen               | 3          |
| • Beitragszusicherungen und Zahlungen Kanton | 18'000 Fr. |
| • Landwirtschaftliche Nutzfläche             | 326 ha     |

Damit hat der Kanton seit 1998 an 38 Schleppschlauchverteiler Beiträge ausgerichtet. Die im Jahre 2004 beschlossene Förderung von Schleppschlauchverteilern läuft Ende 2009 aus.

### Beiträge Schleppschlauchverteiler 1998 - 2008

|                                |          |
|--------------------------------|----------|
| • Anzahl Beitragszusicherungen | 38       |
| • abgedeckte landw. Nutzfläche | 4'176 ha |

## 2.2 Melioration

Die Fachstelle Melioration ist mit der Durchführung von Meliorationsverfahren und der Finanzierung von Meliorationsprojekten betraut.

## Gesuche und Beratungen

Im Jahr 2008 behandelte die Fachstelle 10 Anfragen und Abklärungen von Bodenverbesserungen mit Feldbegehung. Drei Anfragen sind als Beitragsgesuche in der weiteren Behandlung.

## Meliorationsprojekte

Bund und Kanton sprachen Beiträge an zwei Meliorationsprojekte: an die Landwirtschaftliche Vorstudie in der Gemeinde Rothenfluh und an die Sanierung von Unwetterschäden vom August 2007 in der Gemeinde Nenzlingen.

In der **Felderregulierung Roggenburg** wurden die Wasserversorgungen von vier landwirtschaftlichen Aussenhöfen gebaut und in Betrieb genommen. Die 8. Subventionsetappe, mit Massnahmen im Wegebau und der Sanierung von Unwetterschäden des Jahres 2005, ist abgerechnet. Die 9. Subventionsetappe ist im Bau und die Arbeiten der 10. und letzten Bauetappe sind freigegeben. Die Felderregulierungsgenossenschaft hat letzte Änderungen des Generellen Projektes 2008 öffentlich aufgelegt und die Einsprachen behandelt. Die Differenzbereinigung zur Berücksichtigung von öffentlichen Interessen der Ökologie und der Wanderwege ist noch in Behandlung.

Die **Gesamtmeliorationsgenossenschaft Wahlen** nahm ihre Tätigkeit auf und betraute nach einem aufwändigen öffentlichen Submissionsverfahren eine Ingenieurgemeinschaft aus der Nordwestschweiz mit den anspruchsvollen und komplexen Arbeiten. Die Grundlagenbeschaffung mit detaillierter Bodenkartierung ist im Gange.



Meliorationsgebiet Wahlen

Die Expertenkommission für Meliorationen führte die Einsprachenbehandlung zum Bezugsgebiet der **Gesamtmelioration Blauen** durch. Die Regierung genehmigte die Anträge der Expertenkommission. Es wurden keine Beschwerden vor Kantonsgericht erhoben. Somit ist das Bezugsgebiet (= Perimeter) rechtskräftig festgelegt. Die beteiligten Gemeinden Blauen und Nenzlingen bereiten nun die erforderlichen Beschlüsse der Einwohnergemeindeversammlungen für die Durchführung der Gesamtmelioration Blauen vor.

Das Kantonsgericht behandelte zwei Beschwerden zum Bezugsgebiet der **Gesamtmelioration Brislach**. Sofern das Rechtsmittel vor Bundesgericht nicht ergriffen wird, kann die Gemeinde Brislach die Abstimmung über die Durchführung der Gesamtmelioration mit einer Meliorationsgenossenschaft in die Wege leiten.

## Investitionsschutz

Der Investitionsschutz hat zum Ziel, die Meliorationen, die mit öffentlichen Mitteln finanziert wurden, zu sichern. Im Grundbuch werden deshalb öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen eingetragen:

- Zweckentfremdungsverbot: Die landwirtschaftliche Nutzung soll gewährleistet und andere Nutzungen verhindert werden.
- Zerstückelungsverbot: Parzellen, die im Rahmen einer Melioration zusammengelegt worden sind, dürfen nur in Ausnahmen wieder zerstückelt werden.



- **Unterhaltungspflicht:** Die Eigentümer von Bauten und Anlagen wie Wege, Entwässerungssystemen, Wasserversorgungen etc., die mit Meliorationsbeiträgen erstellt wurden, sind zum fachgerechten Unterhalt verpflichtet.
- **Rückerstattungspflicht:** Wird das Werk zweckentfremdet, nicht ordentlich unterhalten oder gewinnbringend verkauft, werden die Meliorationsbeiträge anteilmässig zurückgefordert.

Wenn Grundstücke veräussert werden, wird geprüft, ob die Bedingungen nach wie vor eingehalten werden. Die Grundbuchämter unterbreiteten 46 Handänderungsgesuche. Gestützt darauf wurden 3'982 Franken an Bundes- und Kantonsbeiträgen zurückgefordert.

Der Investitionsschutz umfasst auch den Schutz bestehender Meliorationsanlagen, wenn Bauten ausserhalb der Bauzone errichtet werden. Entwässerungsanlagen (Drainagen) sind durch Bautätigkeiten besonders gefährdet. Die Fachstelle Melioration prüfte 50 Bau-gesuche.

Die alten, teilweise vom Zerfall bedrohten Meliorationsleitungs-Planpausen wurden in den vergangenen Jahren durch die Fachstelle digitalisiert und ins Landeskoordinatensystem der amtlichen Vermessung eingepasst. Für historische Nachforschungen interessante Pläne gehen zur dauernden Archivierung ans Staatsarchiv.



Wasserrigole auf Güter- und Wanderweg

## **2.3 Boden- und Pachtrecht, Raumplanung**

### **Verfügungen im Boden- und Pachtrecht**

Die Anzahl der Verfügungen war sowohl im Boden- wie auch im Pachtrecht im Jahr 2008 leicht rückgängig. Wiederholt mussten Gesuche um Erwerbsbewilligung im Preis angepasst werden, da der Kaufpreis über dem zulässigen Höchstpreis lag: Gemäss Art. 66 des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) gilt der Erwerbspreis als übersetzt, wenn er die Preise für vergleichbare landwirtschaftliche Gewerbe oder Grundstücke in der betreffenden Gegend im Mittel der letzten fünf Jahre um mehr als 5 Prozent übersteigt. Einzelne Gesuche wurden aufgrund der erforderlichen Preisanpassung zurückgezogen.

## Baubewilligungen im Landwirtschaftsgebiet

Das LZE hat zuhänden des kantonalen Bauinspektorates 210 Baugesuche im Landwirtschaftsgebiet beurteilt. Die Anzahl Stellungnahmen liegt im Rahmen der letzten Jahre.

Grossen Arbeitsaufwand bereiteten die Bauvorhaben für Pferdeausläufe und Pferdeausbildungsplätze. Der Bundesrat legte am 1. September 2008 in der Tierschutzverordnung strengere und verbindlichere Richtlinien für die Pferdehaltung fest. Pferde dürfen nicht alleine gehalten werden und brauchen täglich Auslauf. Es wurden Mindestabmessungen für Auslaufflächen festgelegt. Die Überarbeitung der entsprechenden Bewilligungsrichtlinien, v. a. für die Freizeitlandwirtschaft, ist im Gange.

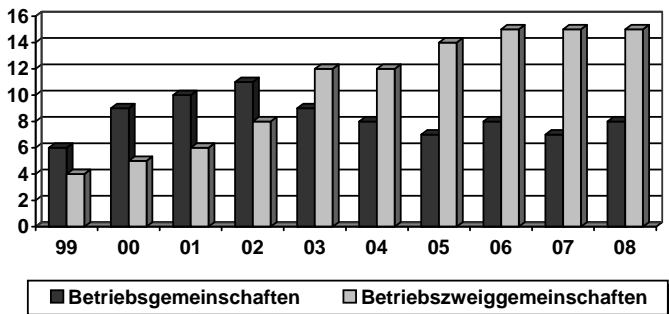
## Raumplanung

Die Stellungnahmen zu Zonenplanrevisionen, kantonalen Raumplanungskonzepten und eidgenössischen Vorlagen zuhänden des Amtes für Raumplanung und zu Händen der Direktionen nahmen gegenüber den Vorjahren deutlich um 53 % zu.

### 2.4 Agrarwirtschaft

Die betriebswirtschaftlichen Beratungen umfassten vor allem die Beratung der Stadt Basel bei der Führung der ihr gehörenden Landwirtschaftsbetriebe.

Die Anzahl der Gemeinschaften verändert sich kaum. Ende Jahr waren 8 (Vorjahr: 8) Betriebs- und 15 (15) Betriebszweiggemeinschaften anerkannt. Insgesamt wurden 5 (3) Gesuche um Anerkennung, Änderung oder Auflösung bearbeitet. Die Anzahl der Beratungen zu diesem Bereich ist gering.



Für die IV-Stelle wurden 23 (19) Gesuche bearbeitet. Es handelte sich ausschliesslich um Rentenabklärungen, davon 21 Revisionen. Kein (1) Gesuch betraf Hilfsmittel am Arbeitsplatz. Die gesundheitlichen Probleme der Gesuchsteller waren vielfältig. Die früher dominanten Fälle mit Hüftarthrose nahmen stark ab, dafür nehmen Fälle mit Schulter-, Rücken- oder Knieproblemen zu.

# 3. Landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung

---

## 3.1 Berufs- und Landwirtschaftsschule

### Schülerinnen und Schüler

|   | 2007/08               | 2008/09               |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Landw. Berufsschule (1 Tag/Woche)           | 42 (8 Frauen)         | 40 (8 Frauen)         |
| Landwirtschaftsschule (Jahreskurs Vollzeit) | 20 (3 Frauen)         | 18 (6 Frauen)         |
| <b>Grundausbildung total</b>                | <b>62 (11 Frauen)</b> | <b>58 (14 Frauen)</b> |

### Lehrabschlussprüfungen

Die Lehrabschlussprüfung (LAP) wird in der Landwirtschaft in 2 Teilen abgelegt. Die LAP 1 nach zwei Jahren auf den Lehrbetrieben, die LAP 2 nach dem Jahreskurs an der Landwirtschaftsschule. 22 Kandidatinnen und Kandidaten bestanden die praktische Prüfung (LAP 1) und 18 Auszubildende erhielten nach der Schlussprüfung (LAP 2) den eidgenössischen Fähigkeitsausweis. Sechs Personen erhielten zudem den Fähigkeitsausweis mit Spezialrichtung Biolandbau.

### Praktische Übungen

In der Landwirtschaftsschule hat die Praxishnä traditionell einen hohen Stellenwert. So gab es praktische Einsätze und Übungen in Holz- und Metallbearbeitung, Holzhauerei, Baumschnitt, Obstsaftverarbeitung, Bodenbeurteilung, Maschinenunterhalt und -einsatz, Klauenpflege, Tierbeurteilung, Futterbeurteilung usw. Diese Unterrichtseinheiten waren dank der guten Zusammenarbeit mit dem Gutsbetrieb Ebenrain in hoher Qualität möglich.



Exkursion Wahlfach Kleinviehhaltung



Unterricht in Bodenbearbeitung

## Öffentliche Schülervorträge

Die Schülerinnen und Schüler werden während der ganzen Ausbildung systematisch in Rhetorik und Präsentationstechnik geschult. Alle halten einen öffentlichen Vortrag zu einem selber gewählten Thema. Diese Präsentation wird als Teil der Abschlussprüfung bewertet.

### Vortragsthemen 2008

|   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Embryo-Transfer in der Viehzucht</li><li>• Laute Haare - lange Musik</li><li>• Energiepotenzial Landwirtschaft</li><li>• Mit dem Pferd ins Militär</li><li>• Ein Mythos der Alpen</li><li>• Meine Begeisterung für die Jungschar</li><li>• Vom Fohlen zum Zuchthengst</li><li>• Vom heiligen Hain der Ahnen</li><li>• Das Triple-aAa System</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>• Gefahr im Milchviehstall</li><li>• Wo der Hirsch mit Kühen weidet</li><li>• Bache, Keiler und Co.</li><li>• Vom Säumerpfad zur Neatröhre</li><li>• Produziert die Landwirtschaft zu teuer?</li><li>• Die Entwicklung der Landwirtschaft</li><li>• Aesch - Allschwil direkt</li><li>• Vom Hirtenspiel zum Spitzensport</li><li>• Kaffee gegen Schnecken</li></ul> |
|---|--|

## Wahlfächer Ebenrain-Wallierhof

Die Schülerinnen und Schüler konnten, dank der Zusammenarbeit mit der Nachbarschule Wallierhof, aus 11 Wahlfächern auswählen und 4 davon besuchen. Alle Wahlfächer bauten auf dem Lehrstoff der Landwirtschaftsschule auf und dienten der Vertiefung. Der Unterricht wurde hälftig am Ebenrain und Wallierhof durch die Lehrkräfte beider Schulen erteilt. Folgende Fächer wurden belegt:

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Mutterkuhhaltung</li><li>▪ Schweinehaltung</li><li>▪ Grossviehmast</li><li>▪ Pferdehaltung</li></ul> | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Energieproduktion</li><li>▪ Kleinviehhaltung</li><li>▪ Kartoffel und Zuckerrübenbau</li><li>▪ Mechanisierungsfragen</li></ul> |
|--|---|

## Studienreise in die Ukraine

Seit ein paar Jahren absolvieren Schüler der ukrainischen Landwirtschaftsschule Illinzi im Baselbiet ein viermonatiges Praktikum. Der Ebenrain wurde zu einem Gegenbesuch eingeladen. Dank grossem Engagement der Schülerinnen und Schüler für die Klassenkasse und einiger Sponsoren konnte der Jahreskurs im Mai eine zehntägige Studienreise in die Ukraine durchführen.

## Bildungsreform und Schulentwicklung

Das Jahr 2008 stand im Zeichen wichtiger Entscheidungen. So wurde das künftige Schulmodell in der Landwirtschaft bestimmt. Nach harzigen und intensiven Vorbereitungen akzeptierten schliesslich alle Seiten ein Konsensmodell, mit dem die angestrebten Ziele erreicht werden. Ein Wechsel der Lehrstellen über die Kantonsgrenzen hinweg ist dank schweizerischem Einheitsmodell weiterhin möglich. Neu ist das dritte Lehrjahr, das an die Stelle der bisherigen Vollzeitlandwirtschaftsschule tritt. Der reduzierte Schulanteil

(1600 statt 1800 Lektionen) wird auf die drei Lehrjahre verteilt. Im ersten und zweiten Lehrjahr werden mit wöchentlich einem Schultag je 360 Lektionen unterrichtet. Im dritten Jahr beträgt der Schulanteil 880 Lektionen. Diese werden an 23 Einzelschultagen und 15 Wochen Blockunterricht im Winterhalbjahr erteilt.

Eine Umsetzungsgruppe begleitet die Einführung des neuen Bildungsmodells, welches ab dem Schuljahr 2009/10 mit dem 1. Lehrjahr startet. Im Zentrum stehen dabei:

- die Schulung der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie der Lehrpersonen
- die Einführung der neuen Lehrmittel und der Lerndokumentation.

## **3.2 Weiterbildung**

### **Berufsorientierte Weiterbildung**

Das zweimal jährlich erscheinende Weiterbildungsprogramm fand Anklang, obschon in diesem Jahr wegen einer vakanten Fachlehrerstelle das Angebot reduziert werden musste. Einzelne Kurse wurden gemeinsam mit dem Wallierhof durchgeführt.

Die Länge der einzelnen landwirtschaftlichen Kurse war sehr unterschiedlich. Sie dauerten von einem halben Tag oder Abend bis zu 40 Tagen und wurden von rund 300 Personen gebucht. Das ergab insgesamt 9500 Teilnehmerlektionen. Besonders begehrt waren handwerkliche und Informatikkurse. Zuspruch fanden aber auch die Infoveranstaltungen. Allein die 5 durchgeführten Tierzuchtanlässe wurden von über 300 Personen besucht.

### **Spezialkurse Landwirtschaft (SpeLa / Spela+)**

Die Spezialkurse Landwirtschaft sind für alle an landwirtschaftlichen Themen interessierten Personen geeignet. Viele Teilnehmer/innen führen einen Nebenerwerbsbetrieb oder halten Tiere. Die drei Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Agrarwirtschaft konnten einzeln besucht werden. Jeder Bereich bestand aus 22 Einheiten, die jeweils am Donnerstagabend und am Samstagvormittag stattfanden.

Der Vertiefungsteil Spela+ wurde erstmals zusätzlich durchgeführt. Dieser 15 Einheiten umfassende Teil schliesst im Frühjahr 2009 mit einer Prüfung ab und ermöglicht es, die Berechtigung zum Bezug von Direktzahlungen zu erlangen. Die Spela werden von Wallierhof und Ebenrain gemeinsam realisiert.

### **Meisterprüfung**

Nach dem Besuch der Betriebsleiterschule am Wallierhof haben zwei Absolventen aus dem Baselbiet die Meisterprüfung bestanden.

- Simon Buser, Im Grien, 4441 Thürnen
- Mathias Kohler, Grabenweg 25, 4253 Liesberg

Die neuen Meister aus dem Baselbiet anlässlich der Diplomierung in Solothurn, S. Buser rechts, M. Kohler links.



## 4. Hauswirtschaft und Garten

---

### 4.1 Vorlehre hauswirtschaftliche Richtung



Abschlussexkursion zur Glasi Hergiswil und Aufenthalt in Luzern

Die Vorlehre 2007/08 konnte ihrem Namen und ihrem Ziel vollumfänglich gerecht werden. Die 12 Schülerinnen stellten rückblickend fest, was ihnen dieses Schuljahr gebracht hat, manches auch ganz unerwartet.

Hier einige Zitate:

- Ich habe mich ein wenig gebessert in der Rechtschreibung.
- Ich habe gelernt die Natel-Regel zu verstehen
- Ich habe gelernt ohne mein Handy auszukommen.
- Ich lernte mich selber einzuschätzen, was ich gut gemacht habe oder nicht.
- Ich habe gelernt sorgfältig zu schreiben und mir Mühe zu geben mit dem Text.
- Ich bin freudiger in die Schule gegangen als im 9. Schuljahr.
- Früher kochte ich einfach, jetzt schaue ich zuerst nach, wie ich es machen kann.
- Ich weiss jetzt, wie ein Kassabuch geht.
- Ich habe gelernt zu weben und genauer zu arbeiten.
- Ich kenne jetzt viele Blumenarten.
- Dank dem Lerntagebuch kann ich kleine Berichte schreiben und bin besser geworden in der Rechtschreibung.

- Ich habe gelernt selbständig zu sein und genauer zu arbeiten.
- Im Fach Berufswahl habe ich am meisten gelernt Verantwortung zu übernehmen.
- Das Lerntagebuch fand ich am Anfang unwichtig, aber mit der Zeit wurde mir klar, welche Bedeutung es hat. Ich finde, es gibt Schlimmeres.
- Ich fand es toll, dass wir eine so super Klasse waren und uns so gut verstanden haben.
- Ich bin froh, dass ich das Jahr gemacht habe. Ich bin ein grosses Stück selbständiger geworden.

Aus diesen Sätzen geht hervor, dass die Schülerinnen selber einsahen, was sie von diesem Brückenangebot profitieren konnten und dass sie für eine weitere Ausbildung fit wurden. Jede Schülerin machte in diesem Jahr ihre individuelle Entwicklung durch, und so wurde es im Lehrerinnenteam auch im 9. Vorlehrjahr nicht langweilig.

Im August konnten wir für das neue Schuljahr 2008/09 erneut 12 junge Frauen begrüßen, welche die Chancen dieses Brückenangebotes nutzen möchten.

## **4.2 Hauswirtschaftliche Weiterbildung, Beratung und Dienstleistung**

### **Kurswesen**

Es ist erfreulich, dass das Kurswesen, welches sich inhaltlich mit den Themenbereichen Ernährung, Textilarbeit, Gestalten, Garten und Handwerk befasst, nach wie vor auf großes Interesse stiess.

#### **Kurse 2008**

|          |              |                          |
|----------|--------------|--------------------------|
| 38 Kurse | 157 Halbtage | 379 Kursteilnehmer/innen |
|----------|--------------|--------------------------|

### **Neuorientierung**

Die zukünftigen Aufgaben der Fachschule für Hauswirtschaft wurden in einem Bericht neu definiert. Aus der Fachschule entwickelt sich eine Fachstelle für Hauswirtschaft und Ernährung. Auszüge aus dem Bericht:

Für die klassische Bäuerinnenschule besteht im Kanton keine genügende Nachfrage mehr. Hingegen ist die permanente Fortbildung gefragt. Das hauswirtschaftliche Fachwissen des Kantons wird vermehrt für die Verbesserung der Ernährung eingesetzt.

Im Laufe der Jahre hat sich die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Ausbildung am Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain (LZE) verändert. Die jungen Bäuerinnen verfügen heute bereits über eine Berufslehre oder eine andere Ausbildung und möchten, wenn sie auf einen Bauernbetrieb kommen, nur noch zusätzliche, spezifische Weiterbildungskurse absolvieren. Die klassische Bäuerinnenausbildung mit der 6-monatigen Bäuerinnenschule gibt es am LZE nicht mehr.

Es haben sich neue Aufgabenbereiche aufgedrängt: Im Rahmen der Brückenangebote führt die hauswirtschaftliche Fachschule die "Vorlehre hauswirtschaftliche Richtung" mit

einer Klasse von max. 12 Schüler/innen durch. Zudem unterstützen die Fachfrauen des Ebenrains die kantonale Gesundheitsförderung in verschiedenen Projekten und erteilen Kurse zum Thema Ernährung im Rahmen des Angebotes der Fachstelle Erwachsenenbildung Baselland. Am Ebenrain selber werden nach wie vor Kurse zu Ernährung, Textilarbeit und Wohnen angeboten.

Die ehemalige Hauswirtschaftliche Fachschule hat sich somit zu einer Fachstelle für Hauswirtschaft und Ernährung entwickelt. Um die zukünftige Rolle der Fachstelle zu klären, wurde geprüft, wie weit andere Stellen des Kantons oder Private sich mit Fragen der Hauswirtschaft und Ernährung befassen. Das Resultat ist eindeutig: Es gibt im Kanton Basel-Landschaft kein weiteres institutionalisiertes Bildungsangebot für den hauswirtschaftlichen Themenbereich.

## Ziele

### Bewusstes und nachhaltiges Konsumverhalten

Es werden Zusammenhänge in der Produktion, Verarbeitung und Entsorgung von Produkten aus dem Lebensmittel-, Bekleidungs- und Haushaltbereich unter ökonomischen, ökologischen, gesundheitlichen, sozialen und ethischen Aspekten aufgezeigt. Hinweise und Anregungen sollten helfen, verantwortungsbewusst gegenüber Mit- und Umwelt zu handeln und sich mit Fragen eines bewussten und nachhaltigen Konsumverhaltens zu befassen. Entscheidungshilfen werden erarbeitet, um situationsgerecht zu beurteilen und zu handeln.

### Lebenslanges Lernen

Unter dem Motto des lebenslangen Lernens werden die Lebens- und Arbeitsgestaltung in den Familien immer wieder neu erarbeitet und die Lebensqualität sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld positiv beeinflusst.

## Inhalte

|                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| Ernährung                            | Ernährungslehre, Nahrungsmittellehre, Garmethoden, Grundrezepte, Kosten- und Mengenberechnungen, Konservieren und Selbstversorgung, Küchentechnik und Geräte, Menuzusammensetzung und Menuplanung, Einkauf |
| Haushaltführung und Haushaltspflege  | Arbeits- und Zeitplanung, Budget, Materialkunde, Wäschepflege, Waschmittel, Reinigungsarten, Reinigungsmittel, Reinigungstechniken   |
| Textilarbeit, Handwerk und Gestalten | Textilkunde, Näh- und Verarbeitungstechniken, Geräte, Hausdekorationen der Jahreszeit entsprechend, Kultur im ländlichen Raum  |
| Garten                               | Gartenkenntnisse für den Hausgarten: Gemüse, Blumen, Kräuter, Beeren, Stauden und Sträucher, Balkonbepflanzung und Zimmerpflanzen  |

## Zielgruppe

### Einzelpersonen

Das Kurswesen richtet sich an interessierte Personen, unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht und ist sowohl für die landwirtschaftliche als auch für die übrige Bevölkerung Anlaufstelle.



## **Gruppen**

Die Fachstelle für Hauswirtschaft und Ernährung arbeitet mit Organisationen und Institutionen zusammen, insbesondere in den Ausbildungsbereichen der Sekundarstufe II, der Tertiär- und Quartärstufe.

## **Fachstellen**

Die Fachstelle für Hauswirtschaft und Ernährung arbeitet mit anderen Fachstellen in der kantonalen Verwaltung zusammen.

## **Grenzen der Aufgaben**

Die Fachstelle für Hauswirtschaft und Ernährung ist keine allgemeine hauswirtschaftliche Beratungs- und Auskunftsstelle. Sie erstellt keine Diätpläne für Einzelpersonen, keine Baupläne für Küchen und Umbauten, auch keine Hinweise für den Einkauf von Haushalt- und Küchengeräte. Beratungen finden nur im Rahmen von Projekten statt, welche thematisch, zeitlich begrenzt und an gezielte Gruppen gerichtet sind. Die Erträge für erbrachte Dienstleistungen werden entsprechend dem Umfang und der Zielsetzung eines Projektes definiert und werden je nach Zielgruppe und öffentlichem Interesse festgelegt.

## **4.3 Schulgarten**

### **Hüsch und hott macht der Wettergott**

Nach Wintermonaten, die den Namen nicht verdienten, zeigten die Rosen bereits im Februar 10 cm lange Neutriebe. In den Osterwochen (2. Märzhälfte) fand dann der Winter mit Verspätung doch noch statt. Der Rest des Wetterjahres ist rasch erzählt: stark wechselhaft.

Die einjährigen Kulturen in den Beeten des Ebenraingartens entwickelten sich dem Wetter entsprechend: Weder die wärmeliebenden Tomaten noch der kühlfeucht eingestellte Sellerie profitierten so richtig, alles gelang "befriedigend".

### **Wurzeln und Erde als Jahresthema im Ebenrain-Garten**

An das Vorjahresthema "Pflanzensamen" schloss sich folgerichtig der neue Schwerpunkt "Wurzelerde - Erdenwurzel" an. Im Kursangebot und im Garten selber wurden die Wurzelgemüse anschaulich gemacht. Besonders auffällig präsentierte sich ein Gartenteil mit 10 Rüebli-Sorten, darunter gelbe, weisse, rote und violette, Chicorée-, Schwarz-, Hafer-, Peterli- und Zuckerwurzel, Pastinaken und Knollenzist. Erfahrungen gesammelt wurden auch mit dem Anbau von Topinambur in grossen Töpfen. Der Pflege von Gartenerde und Kompost galt ein grosses Augenmerk.

Über 400 Besucher/-innen ordneten am Ebenraintag 10 Wurzeln erfolgreich den richtigen Blättern zu und durften als Geschenk ein Kilogramm Biokartoffeln nach Hause nehmen. Pro Specie Rara und bioterra waren als Gäste eingeladen und führten bereichernde Stände.



Rettich Minowase und Schwarzer Runder

## Beratung

Viele Hausgärtnerinnen und -gärtner erhielten persönliche, telefonische oder elektronische Antwort auf ihre unzähligen Fragen. Zu neu auftretenden Schädlingen und Krankheiten wurden Merkblätter erstellt und verbreitet. In der Tagespresse erschienen 22 Beratungsartikel mit Informationen zum aktuellen Gartengeschehen und (unter anderem) mit Portraits von Pflanzen, deren Wurzeln von uns Menschen genutzt werden.

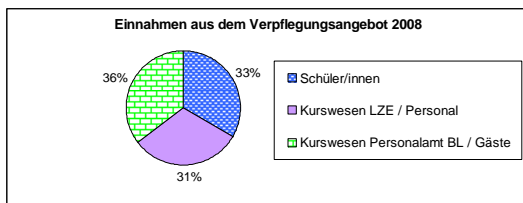
## 4.4 Betriebshaushalt

Das Jahr 2008 nahm einen ruhigen, unspektakulären Anfang. Die üblichen Tagungen und Veranstaltung fanden regelmässig statt.

Dank der grossen Flexibilität können am Ebenrain immer wieder Lücken gefüllt werden. So war es möglich, dass während des Umbaus der Zollschule in Liestal angehende Zollbeamte die Unterkunftsmöglichkeit am Ebenrain nutzen konnten. Im Juni leistete das LZE seinen Beitrag an die Euro 08, indem es während 4 Wochen deutsche Sicherheitskräfte mit ihren speziell ausgebildeten Spürhunden sowie Einheiten der Schweizer Armee beherbergte. Der Ebenrain war also während mehreren Wochen sicher bewacht.

Die Schülerinnen und Schüler bilden nach wie vor die grösste Gruppe, welche das Verpflegungsangebot am LZE nutzt. Zu den Einnahmen tragen sie jedoch nur einen Drittel bei. Um das Ziel eines guten Kostendeckungsgrades zu erreichen, wird das LZE auch in Zukunft die Tagungsstätte für andere Gäste zur Verfügung stellen.

Mit viel Humor, Freude, Einsatzbereitschaft und der erforderlichen Fachkompetenz gelang es dem Team, den verschiedenen Ansprüchen und Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Es trug auch im vergangenen Jahr wieder viel zum guten Klima am LZE bei.



## 5. Direktzahlungen

---

### 5.1 Bundesbeiträge

Der Bundesrat senkte 2008 den Flächenbeitrag zum zweiten Mal: von 1'150 auf 1'080 Franken pro Hektare. Ebenso wurde der RGVE-Beitrag für Rinder- und Pferde um 40 auf 860 Franken pro GVE gesenkt.

Bei den Ökobeiträgen wurde eine neue Kategorie eingeführt: Saum auf Ackerflächen mit 2'500 Franken pro Hektare. Der Beitrag für wenig intensiv genutzte Wiesen für alle Zonen wurde auf 300 Franken pro Hektare reduziert.

Bei den Anbaubeiträgen wurde neu ein Beitrag für Zuckerrüben von maximal 850 Franken pro Hektare eingeführt.

Die Anpassungen hatten zur Folge, dass die Bundesbeiträge im Baselbiet um 3% oder 1.45 Millionen Franken zurückgingen. Die gesamten Beiträge beliefen sich auf 48.3 Millionen Franken. Die genauen Angaben sind im Anhang aufgelistet.

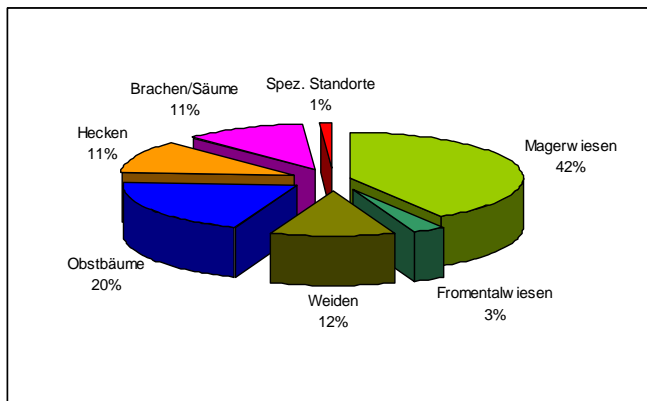
Von den 905 zu Direktzahlungen berechtigten Betrieben (778 ÖLN und 127 BIO) erfüllten 813 sämtliche Bedingungen. Bei 35 Betrieben mussten aufgrund der Kontrollergebnisse Beitragskürzungen von Total 148'464 Franken verfügt werden. Bei weiteren 57 Betrieben wurden geringfügige Mängel festgestellt.

Die AgroControll GmbH kontrollierte 489 (63%) der 778 ÖLN-Betriebe. Bei den BIO-Betrieben liessen sich 113 durch die bio.inspecta AG, 14 durch die Bio Test Agro AG kontrollieren. Das LZE überprüfte zusammen mit dem Kantonstierarzt (blaue Kontrolle) 57 Betriebe (7%) im Rahmen einer Stichprobenkontrolle. Auf 32 Betrieben wurde eine unangemeldete Winterauslauf-Kontrolle durchgeführt.

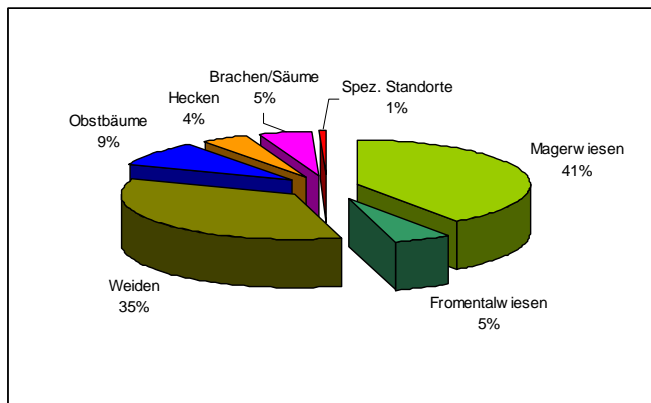
Erstmals wurden auch die Inspektionen im Bereich Milchhygiene (MIBD) und Gewässerschutz (AUE) in die Kontrollkoordination einbezogen. Die Koordination hat zum Ziel, dass auf jedem Betrieb jährlich höchstens eine staatliche Kontrolle stattfinden soll. Bei 31 OeLN-Betrieben kam es wegen Beanstandungen im Vorjahr dennoch zu Doppelkontrollen.

## 5.2 Ökologischer Ausgleich

Die Massnahmen des Kantons Basel-Landschaft im Bereich Ökologischer Ausgleich erfuhr eine Zunahme von 2.7 % auf 3'995'147 Franken (inkl. Anteil Bund).



Aufteilung der Beiträge an den ökologischen Ausgleich



Aufteilung der Flächen des ökologischen Ausgleichs (1992 ha)

Die Finanzierung der kantonalen Massnahmen erfolgt über vier Rechtsgrundlagen, wobei der Bund jeweils einen Teil der Beiträge subventioniert. Der Anteil des Bundes für die kantonalen Beiträge liegt bei insgesamt 81 Prozent.

| Rechtsgrundlage               | Total in Franken | Anteil Bund in Franken | Anteil Bund in % |
|-------------------------------|------------------|------------------------|------------------|
| Natur- und Heimatschutzgesetz | 319'953          | 0                      | 0                |
| Programmvereinbarung NFA*     | 42'000           | 42'000                 | 100              |
| Öko-Qualitätsverordnung Bund  | 2'140'558        | 1'712'446              | 80               |
| Direktzahlungsverordnung      | 1'492'636        | 1'492'636              | 100              |
| <b>Total Basel-Landschaft</b> | <b>3'995'147</b> | <b>3'247'082</b>       | <b>81</b>        |

\*Wert provisorisch

Die Kommission für den Ökologischen Ausgleich hat zwei neue Mitglieder erhalten: Pascal Simon (Präsident) ersetzt den krankheitshalber zurückgetretenen Dieter Rudin, Paul Imbeck ist Nachfolger von Niggi Hufschmid.

Der Schwerpunkt der Kommissionsarbeit lag 2008 in der Begleitung der Arbeiten für die Landratsvorlage "Verpflichtungskredit für den ökologischen Ausgleich im Landwirtschaftsgebiet, Weiterführung 2009 bis 2013". Die Vorlage beinhaltet Kosten von total 23,6 Mio. Franken, wobei die Beiträge für den Ökologischen Ausgleich um 850'000 Franken auf total 21,6 Mio. Franken ansteigen sollen. Die Stelle der botanischen Expertin (bisher 50%) soll auf 100% aufgestockt werden.

Zudem behandelte die Kommission die Grundlagen für die "faunistische Erfolgskontrolle für das ÖQV-Vernetzungskonzept des Kantons Basel-Landschaft". Diese Erfolgskontrolle wird vom Bund gefordert. Die Wirkung der Massnahmen auf die Pflanzenarten soll vertieft erfasst werden. Die Kontrolle der Wirkung auf die Tiervielfalt wird neu aufgebaut.

### **5.3 Beiträge an den biologischen Landbau**

Ein Betrieb, der 2008 neu umgestellt hat, erhält 20'000 Franken. Der Betrag wird in 2 Tranchen ausbezahlt

## 6. Tierzucht und Viehabsatz

---

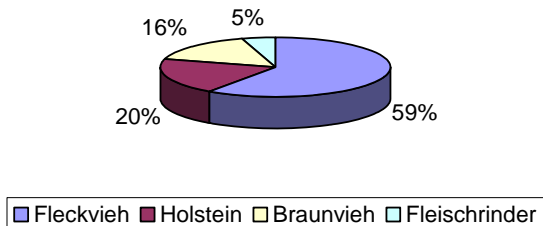
### 6.1 Tierzucht

Die zahlenmässige Entwicklung der Nutztierbestände ist im Anhang ersichtlich.

#### Rindvieh

Per Stichtag der schweizerischen Zuchtverbände sind im Jahre 2008 im Kanton Basel-land Total 8'753 (+ 668) Kühe und trächtige Rinder im Herdebuch registriert. In unserem Kanton fand wie in der übrigen Schweiz eine Aufstockung der Bestände statt. Die prozentuale Verteilung nach Rassen blieb praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr.

#### Rassenverteilung



Durchschnittliche Milchleistung (305 Tage = Standardabschluss, Periode 07/08):

|                  |          |            |               |                           |
|------------------|----------|------------|---------------|---------------------------|
| <b>Fleckvieh</b> | 7'372 kg | 3,95% Fett | 3,21% Eiweiss | (4115 Standardabschlüsse) |
| <b>Holstein</b>  | 7875 kg  | 3,97% Fett | 3,16% Eiweiss | (1045 Standardabschlüsse) |
| <b>Braunvieh</b> | 6'785 kg | 3,98% Fett | 3,31% Eiweiss | ( 770 Standardabschlüsse) |

#### Rindviehschauen

Die erste Regionalschau für Fleckvieh wurde am 19. April in Ziefen durchgeführt. Infolge der BVD-Sanierungsphase mussten die Herbstschauen bis am 4. Oktober abgeschlossen sein. Am 20. September war Schautag für Reine Simmentaler in Tenniken. Am 27. September stellten die Simmentaler-Züchter aus der VZG Langenbruck ihre Kühe und Stiere zur Punktierung. Am gleichen Tag wurde in Bretzwil die traditionelle Rangierungsschau für Braunvieh- und Fleckviehtiere durchgeführt, ebenso am Schillingsrain in Liestal, wo die Rindviehschau mit der Schafschau der Zuchtgenossenschaft WAS (weisses Alpenschaf) kombiniert wurde. Am 4. Oktober, als Abschluss der kurzen Schausaison, fand die Regionalschau für alle Milchviehrassen in Diegten statt.

Alle Anlässe waren gut organisiert und erfreuten sich vieler Besucher. Speziell der Platz in Diegten ist zu einem beliebten Treffpunkt für Züchter, Schaulustige und an der Milchviehzucht Interessierte geworden.

### **Auffuhrzahlen nach Schauplätzen:**

|                              |   |          |
|------------------------------|---|----------|
| - Ziefen (Frühjahr)          | 101 Kühe                                |          |
| - Tenniken,                  | 59 Kühe                                 | 3 Stiere |
| - Langenbruck                | 53 Kühe                                 | 4 Stiere |
| - Schillingsrain             | 47 Kühe                                 | 5 Stiere |
| - Bretzwil (Fleckvieh)       | 71 Kühe und Rinder und 1 Stier          |          |
| - Bretzwil (Braunvieh)       | 44 Kühe (davon 25 Tiere aus dem Kt. SO) |          |
| - Diegten (Fleckvieh)        | 82 Kühe und Rinder                      |          |
| - Diegten (Braunvieh/Jersey) | 90 Kühe und Rinder                      |          |
| - Diegten (Holstein)         | 60 Kühe und Rinder                      |          |

Gesamthaft wurden 602 Kühe und 13 Stiere an den Schauen zur Rangierung oder Punktierung aufgeführt. Vorjahr: 696 Kühe und 5 Stiere. Die Auffuhrzahlen (minus 86 Tiere) bewegten sich im Rahmen von 2006 (635 Tiere) und sind zum Teil auch auf die BVD-Sanierung zurückzuführen.

### **Auffuhren zu den Schauen nach Rassen und Prozentanteilen im Jahre 2008:**

|                      |           |       |
|----------------------|-----------|-------|
| Simmentaler, Code 60 | 151 Tiere | = 24% |
| Fleckvieh, SF,RH,HO  | 270 Tiere | = 44% |
| Braunvieh            | 134 Tiere | = 22% |
| Holstein             | 60 Tiere  | = 10% |

Die Züchter der Simmentalerkuh sind gemessen am Herdebuchbestand im Kanton nach wie vor die eifrigsten Teilnehmer an den Schauen. Knapp ein Viertel der aufgeführten Tiere gehören der Sektion Simmental an. Das System mit der Benotung von Format, Fundament, Euter und Zitzen hat neben der Linearen Beschreibung und Einstufung (LBE) bei den Züchtern der Originalen Simmentalerkuh einen hohen Stellenwert.

### **Lineare Beschreibung und Einstufung (LBE)**

Die LBE auf den Betrieben hat sich bei den Züchtern der Milchviehrassen etabliert. Der Kanton BL fördert die LBE mit einem Beitrag, mit dem Ziel, dass zur Zucht vorgesehene Kühe mindestens ein zweites Mal zur Beschreibung durch Experten des Schweiz. Zuchtverbandes eingestuft werden. Kühe, die mit der Gesamtnote von mind. VG 85 (VG = very good) beschrieben werden, erhalten einen einmaligen Beitrag des Kantons von 50 Franken.

Im Jahre 2008 wurden 2'774 Kühe (+ 690) der Milchviehrassen und 435 (+ 54) Tiere der Fleischrinderzucht durch Experten der nationalen Zuchtverbände linear beschrieben und eingestuft.

## LBE nach Rassen aufgeteilt:

|                            | In 1. Laktation | Total | Total Vorjahr |
|----------------------------|-----------------|-------|---------------|
| Fleckvieh (alle Sektionen) | 1'041           | 1'488 | 1'149         |
| Holstein                   | 467             | 757   | 757           |
| Braunvieh                  | 231             | 306   | 267           |

Die Kantonalverbände werden für ihre Aufgaben für die Rindviehzucht mit einem Grundbeitrag und einem Beitrag pro Herdebuchtier entschädigt. Damit werden Beratungsanlässe und Schauen unterstützt und besondere Leistungen ausgezeichnet.

## Schafzucht

In der Agrarstatistik 2008 sind in Baselland mit 208 Besitzern und 7'718 Schafen (- 28) praktisch identische Zahlen im Vergleich zum Vorjahr erhoben. Im Herdebuch der drei Schafzuchtgenossenschaften sind 806 Tiere (Vorjahr 837) registriert.

### Auffuhren zu den Schauen

| Rasse            | weibl. Tiere | Widder    | Total      | HB-Bestand |
|------------------|--------------|-----------|------------|------------|
| - WAS            | 158          | 29        | 187        | 392        |
| - BFS            | 81           | 17        | 98         | 219        |
| - SBS            | 68           | 13        | 81         | 173        |
| - Diverse Rassen | 18           | 2         | 20         | 22         |
| <b>Total</b>     | <b>325</b>   | <b>61</b> | <b>386</b> | <b>806</b> |

Im Vorjahr wurden 409 Tiere zu den Schauen aufgeführt. In den Genossenschaften ist eine Überalterung bei den aktiven Züchtern festzustellen, einzelne haben die Schafhaltung bereits aufgegeben. Im Moment fehlt der Nachwuchs an Schafhaltern, die sich nebst der beruflichen Tätigkeit nach Feierabend noch der Schafzucht widmen wollen.

## Ziegenzucht

Der Ziegenbestand nahm gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Gesamthaft hielten 82 Besitzer 686 Ziegen (Vorjahr 76 Besitzer mit 578 Ziegen). Die Anzahl Ziegen, die gemolken werden, ist mit 194 stabil (Vorjahr 181).

In der Ziegenzuchtgenossenschaft Reigoldswil und Umgebung wurden 2008 151 Zuchttiere (+ 25) registriert. An der Frühjahrs- und Herbstschau wurden zusammen 62 Ziegen und 14 Böcke aufgeführt (Vorjahr 82 Tiere).

## Schweinezucht

Die Anzahl Schweine von 13'156 Tieren liegt ca. 1'300 Tiere unter dem Vorjahresbestand von 14'500. Die Zahl der Zuchtsauenbetriebe ist weiter rückläufig. 2008 waren es noch 21 Betriebe (Vorjahr 25). Vier (Vorjahr 5) Zuchtvermehrungsbetriebe waren im Herdebuch der SUISAG eingeschrieben. Auf diesen Betrieben wurden im Jahr 160 (- 80) Muttersauen gehalten. Diese Betriebe mit Status Kernzucht oder Zuchtvermehrung wurden



mit einem Beitrag pro Muttersau gefördert. In 77 Betrieben (Vorjahr 89) wurden 7'676 (Vorjahr 8'036) Mastschweine und Remonten gehalten.

## **Pferdezucht**

Gemäss Agrardatenerhebung wurden im 2008 1'880 Tiere (+ 20) der Pferdegattung im Baselbiet registriert. Davon sind 65 säugende oder trächtige Stuten mit 28 Fohlen bei Fuss, 100 1- bis 3-Jährige, 1'340 über 3-Jährige und 347 Kleinpferde, Esel und Ponys. Bei der Agrardatenerhebung werden nur Tiere erhoben, die auf einem Landwirtschaftsbetrieb gehalten werden.

Die 5 Genossenschaften führten 77 Zuchtstuten mit Saugfohlen (Vorjahr 83) zu den Eidgenössischen Pferdeschauen auf. Die Zucht- und Aufzucht von Fohlen in der Landwirtschaft war auch dieses Jahr weiter rückläufig. In allen 5 Genossenschaften sind auch ausserkantonale Züchter registriert. Die Züchter aus dem Baselbieter Kantonsgebiet stellten an den Herbstschauen noch 32 Stuten mit Fohlen.

Der Kanton unterstützte die Genossenschaften für ihre Aufwendungen in der Zucht. Für die Ausbildung von Jungpferden (bestandener Feldtest) leistete der Kanton einen Beitrag von Fr. 300 Franken pro Pferd. 19 Pferde bestanden den Feldtest.

## **Fachveranstaltungen**

Die Abteilung Tierzucht und Viehabsatz organisierte 3 Fachveranstaltungen und wirkte an 2 weiteren Veranstaltungen mit.

- Die Züchterabende für alle drei Hauptmilchviehrassen im Baselbiet wurden rege besucht. An allen drei Veranstaltungen zusammen wurden 180 Personen gezählt.
- Zur traditionellen Hengstvorstellung inklusive Pferdeverkaufsschau im Reitsportzentrum Galms in Lausen erschien eine große Anzahl Interessierter.
- Die Interessengemeinschaft der Baselbieter Schafzuchtgenossenschaft und die Abteilung Tierzucht und Viehabsatz organisierten zusammen eine Exkursion für die Schafzüchter.

## **Beratung**

Die meisten Anfragen an Einzelberatungen wurden über das Telefon bearbeitet. Umfangreichere Beratungen wurden in den Bereich Markt, Produktion, Betriebsmanagement (Viehschätzungen) durchgeführt.

Die Fachperson für Tierzucht und jene für Betriebswirtschaft bauten gemeinsam den ersten Arbeitskreis für Mutterkuhhalter im Baselbiet auf. Es beteiligen sich 27 Mutterkuhhalter, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind.

## 6.2 Viehabsatz

Die Marktorganisation, das Abrechnungswesen und die Kosten für die Infrastruktur der Grossvieh- und Schafmärkte werden durch das LZ Ebenrain finanziert.

### Rindvieh

An 12 Märkten in Hölstein wurden 1002 Tiere vermarktet. In Büsserach konnte wegen sehr geringen Auffuhrzahlen der Markt nur 2 Mal abgehalten werden. Aus dem Baselland wurden 18 Tiere aufgeführt. Total wurden 1'020 Tiere (+ 115) an öffentlichen Märkten eingeschätzt und versteigert.

### Tierzahlen nach Gattungen:

|     |          |        |
|-----|----------|--------|
| 766 | Kühe     | 75.0 % |
| 138 | Rinder   | 13.7 % |
| 98  | Muni     | 9.8 %  |
| 16  | Jungvieh | 1.5 %  |

Auf den öffentlichen Märkten wurden im Baselland für Kühe aller Kategorien im Durchschnitt 3.14 Fr./kg Lebendgewicht (LG) bezahlt. Im Jahre 2007 lag der Durchschnittspreis für Kühe bei Fr. 3.15, im Jahr 2006 Fr. 3.02. Die öffentlichen Märkte widerspiegeln immer die tatsächliche Marktsituation. So lag der Verkaufspreis für Kühe von Januar bis Juli bei Fr. 3.43 kg, als Folge der guten Marktsituation auf dem Milchsektor und der Preiserhöhung um 6 Rp./kg Milch. Nachdem sich jedoch im Sommer in der Milchverarbeitung eine Stagnation ankündigte, sanken die Preise der Schlachtkühe um 66 Rp./kg LG von Fr. 3.43 im August auf Fr. 2.77 im Dezember.

### Schafe

An den drei Schafmärkten im Mai, August und November wurden 361 Tiere aufgeführt und vermarktet (Vorjahr 340).

### Remontierungsbeiträge

Der Kanton richtet zur Förderung von Zucht und Aufzucht von Zucht- und Nutztieren in der Hügellzone oder dem Berggebiet des Kantons Basel-Land einen Remontierungsbeitrag aus. Beitragsberechtigt sind Käufer, die Herdebuchtiere bis zum Alter von 5 Jahren aus diesen Zonen zukaufen oder ihre eigene Nachzucht ins Berggebiet zur Aufzucht geben. Es wurden für 299 Tiere (Vorjahr 249) Beiträge ausbezahlt.

### Auktion Langenbruck

Der Bergbauernverein Langenbruck und Umgebung führte zum 24. Mal die Zuchtviehauktion in Langenbruck durch. Das LZE hilft bei der Organisation und der Durchführung mit. Es wurden 118 Tiere verkauft (= Verkaufsquote von 96%). Der durchschnittliche Preis pro Tier war mit 3'778 Franken (- 345 Fr.) tiefer als im Vorjahr. Die angekündigten Milchpreissenkung und die sich abzeichnende Mehrproduktion trugen dazu bei.

# 7. Pflanzenbau

---

## Reorganisation im LZE

Die Abteilungen Obst- & Weinbau sowie Gemüsebau wurden zur Abteilung Spezialkulturen zusammengelegt.

### 7.1 Obstbau

#### Flächenstatistik Obstkulturen Kanton Basel-Landschaft

Als Mindestfläche einer Obstkultur gelten 20 Aren

| Bestand und Veränderungen der Obst-Anlagen 2008 |                             |                            |                      |
|---|-----------------------------|----------------------------|----------------------|
|   | Bestand 2007<br>ha          | Bestand 2008<br>ha         | Veränderung<br>in ha |
| Kirschen  | 147.2                       | 137.8                      | -9.4                 |
| Zwetschgen                                      | 62.1                        | 60.3                       | -1.8                 |
| Äpfel   | 40.8                        | 38.5                       | -2.3                 |
| Birnen  | 6.4                         | 5.9                        | -0.5                 |
| <b>Total</b>                                    | <b>256.52 <sup>1)</sup></b> | <b>242.5 <sup>1)</sup></b> | <b>-14.0</b>         |

<sup>1)</sup> verteilt auf 221 Landwirtschaftsbetriebe

Die Abnahme der Fläche bei den **Kirschenkulturen** ist auf eine Bereinigung zurückzuführen, bei der alte lückenhafte Anlagen nicht mehr erfasst wurden. Die Pflanztätigkeit bei den Zwetschgen beschränkte sich auf Remontierungen. Die Abnahme der **Zwetschgenanlagen** beruht auf der Rodung kleinerer, unrentabler Anlagen.

#### Kirschen: Die kleinste Ernte seit Menschengedenken!

Trotz nasskaltem Frühling und problematischem Blühwetter erwartete man noch Anfang Juni eine mittelgrosse Kirschenenernte. Die andauernde Feuchtigkeit bis Mitte Juni schadete aber den ungeschützten Frühkirschen. Zwei Nässeperioden Anfang und gegen Mitte Juli verminderten die Menge zusätzlich. Wie in den letzten Jahren hat sich der Witterungsschutz ein weiteres Mal bewährt. Die Preise aller Klassen waren die höchsten je erzielten Durchschnittspreise. Die Qualität der Tafel Früchte aus geschütztem Anbau war durchwegs gut.

Die Klasse Premium galt in ihrer fünften Saison mit durchschnittlich 7.11 Fr./kg 12 Rp. mehr als im Vorjahr. Der Preis der Tafelkirschen Klasse Extra war in ihrer 10. Saison mit 5.36 Fr. im Schnitt um 35 Rp./kg höher. Der durchschnittliche Preis der Tafelkirschen Klasse 1 lag bei 3.67 Fr./Kilo um 34 Rp. höher als im Vorjahr. Die Industriekirschen hiel-

ten diesmal den Preis auf 1.55 Fr./kg. Der Brennkirschen-Preis kam offiziell mit 63 Rp. zustande, dies aber inklusive der Transportkosten zur Brennerei.

Der gesamte Rohertrag, der über das Fruchtezentrum Basel vermarkteten Tafel- und Industriekirschen lag mit ca. 3 Millionen Franken um ca. 0.7 Millionen Franken tiefer als 2007. Der Erlös der Brennkirschen war trotz Preisfestlegung nicht quantifizierbar.

## **Zwetschgen: Trotz Witterungsschäden eine mittlere Ernte**

Ein nasskalter Frühling mit problematischem Blühwetter und eine langgezogene Blüte liessen nur auf eine mittlere Ernte hoffen, die dann durch die Witterung mehr und mehr beeinträchtigt wurde.

Der abrupte Temperatursturz und die grosse Regenmenge Mitte September beschädigten zusätzlich 50% oder ca. 80 Tonnen der Spätsorte Elena. Schliesslich konnten 80% der geschätzten Menge eingefahren werden, genau 50% der letztjährigen Ernte. Ungünstige Witterungsumstände verkleinerten sie zusätzlich. Trotzdem war die Qualität der abgelieferten Ware immer gut.

Die Nachfrage war meist gut. Es herrschte nie Vollversorgung des Marktes mit Inlandware, der Markt verlief flüssig. Die Produzentenpreise bewegten sich deshalb auf erfreulichem Niveau. Der Erntewert der Tafelzwetschgen der Region betrug ca. 920'000 Franken. Zur guten Nachfrage nach Zwetschgen trug bei, dass in den Privatgärten die Bäume praktisch keinen Ertrag hatten.



Zwetschgenanlage in Ramllinsburg

## **Unterstützung der Obstbranche, Öffentlichkeitsarbeit**

Die Abteilung Spezialkulturen nahm an 3 Sitzungen und 13 Telefonkonferenzen des Fruchtezentrums Basel teil. Sie begleitete den Vorstand des Baselbieter Obstverbandes, die Arbeitsgruppe Erwerbsobstbau, den Breitenhofbeirat und den Verein Edelchrüsler. In zwei Promotionsaktionen wurden während der Erntezeit in Zusammenarbeit mit der Fru-noba AG und dem Baselbieter Obstverband an mehreren Coop-Verkaufsplätzen die Kirschen und Zwetschgen beworben.

## Beratung/Kurswesen

Die Organisation der **obstbaulichen Beratung** wurde in Zusammenarbeit mit dem Baselpolier Obstverband BOV versuchsweise für ein Jahr neu definiert. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Erwerbsobstbau des BOV erhalten die Berechtigung zur Teilnahme an 5 Gruppenberatungstreffen an drei verschiedenen Standorten im Kanton und werden per Email regelmässig mit aktuellen Pflanzenschutzempfehlungen bedient. Gut 150 Mitglieder des BOV nahmen dieses Angebot in Anspruch und bezahlten dafür einen erhöhten Mitgliederbeitrag. Der BOV finanzierte diese Beratungsdienstleistungen mit einer Pauschalzahlung an das LZE von 7'000 Franken pro Jahr. Das Angebot wird 2009 im gleichen Umfang weitergeführt.

Der **Fachkurs moderner Steinobstanbau** 2008/09 (12 Tage) wird gemeinsam mit dem Kanton Aargau durchgeführt. Der **Fachkurs Feld- und Gartenobstbau** (5 Tage) kam mangels Nachfrage nicht zustande, hingegen ein eintägiger Hochstamm-Baumschnittkurs für den Gärtnermeisterverband beider Basel mit 25 Teilnehmern.

Der kantonale **Obstsaft-Qualitätswettbewerb** verzeichnete 20 Muster. Die Spitzenresultate:

19 Punkte: Hanspeter Sprecher, Aesch; die Landi Aesch und Max & Käthi Salathé, Diegten mit Muster 1

18 Punkte: Max & Käthi Salathé, Diegten mit Muster 2

17 Punkte: „Ebenrainsaft“, gemostet von der Landi Aesch.

Ausserhalb der Süssmost-Konkurrenz erreichte Beat Feigenwinter, Projekt Feldobstbau Waldenburg mit dem innovativen Produkt Schaumwein "Mousseux de Pommes Waldenburgertal" ebenfalls 18 Punkte.

## Steinobstzentrum Breitenhof

Die Mitarbeit im Breitenhofbeirat bestand aus zwei Sitzungen und der Weiterentwicklung der Demonstrationsanlage. Das LZE, weitere Kantone, der Schweizerische Obstverband und die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW unterzeichneten neue Verträge für die Versuche von 2008 bis 2011.

## Forschung

Die **Pfeffigerkrankheit der Süsskirsche** wurde weiter untersucht. Es liegen keine neuen Erkenntnisse vor. Zwei Versuche mit der Unterlage Cob wurden Ende 2008 beendet, da die Resultate aussagekräftig genug sind. Die Untersuchungen mit der Unterlage Colt sollen zur Festigung der Resultate bis Ende 2013 weitergeführt werden.

Das LZE unterstützte die Arbeit des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau FIBL über die **Produktionsausdehnung von Biosteinobst**. Ziel der Vereinbarung, die von 2006 bis 2008 galt, war es, die Forschungsergebnisse in die produzierende Landwirtschaft zu tragen, um unter Biobedingungen marktrelevante Mengen zu erzeugen. Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Weder die Anbaufläche noch die Produktion von Biotafelkirschen konnten nennenswert gesteigert werden.

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur **biologischen Bekämpfung der Kir-schenfliege** (Dissertation von Claudia Daniel) wurde mit Geldern aus dem Legat Brodbeck unterstützt. Die Arbeit konnte mit vielen neuen Erkenntnissen, die nun der Umsetzung in die Praxis harren, erfolgreich abgeschlossen werden.

## **7.2 Rebbau**

### **Die Witterung war „speziell“**

Der Winter war warm und trocken, der April kühl und nass, Mai/Juni heiss und trocken, Juli warm und nass, der Herbst kühl und nass und der Spätherbst trocken. Meist war es also trockener und wärmer als im langjährigen Durchschnitt.

Der kalte April hielt die Reben zurück und führte zu einem Austrieb zu einem "normalen" Zeitpunkt. Der kalte September mit seinem abrupten Temperatursturz ab Mitte des Monats verzögerte die physiologische Reife nicht, behinderte aber den Anstieg der Zuckergehalte, füllte die Beeren mit ungeliebtem Wasser und förderte die Fäulnis. Tiefe Temperaturen im September sind der physiologischen Reife sogar eher förderlich, da die Rebe auf Vegetationsabschluss eingestellt wird. Vom Hagel blieben die Rebkulturen der Region grösstenteils verschont, er richtete im August jedoch kleinräumig grosse Schäden an. (Teile von Buus, Maisprach, Wintersingen).

### **Die Arbeit der Winzerinnen und Winzer macht die Qualität!**

Das Wetter liess zu wünschen übrig, aber die Rebleute bewiesen, dass sie ihr Metier beherrschen. Gute Zuckergehalte und Erträge und vor allem reife Trauben waren das zufriedenstellende Resultat.

Der Blauburgunder erreichte bei einem mittleren Ertrag von 744 g/m<sup>2</sup> durchschnittlich 91° Oe, der Riesling-Silvaner bei 870 g/m<sup>2</sup> durchschnittlich 76°, der Gutedel bei 810 g/m<sup>2</sup> durchschnittlich 70°. Mit total 965 Tonnen resultierte eine um 17% höhere Traubenernte als 2007. Diese Ergebnisse begeistern!

### **Krankheiten und Schädlinge**

Trotz des andauernden hohen Infektionsdruckes war es möglich, den Falschen Mehltau im Griff zu behalten. Der Echte Mehltau hingegen wurde dort zum Problem, wo seine Bekämpfung nicht konsequent durchgeführt wurde. Botrytis (Traubenfäulnis) trat recht früh und häufig auf, weil die physiologische Reife schon weit fortgeschritten war. Stiellähme und Traubenwelke, Milben, Traubenwickler und Wespen waren selten.

### **Befriedigende Erträge, bedeutende Wertschöpfung**

Mit total 965 Tonnen geernteter Trauben resultierte eine 17% höhere Traubenernte als 2007, davon rotes Gewächs 643 Tonnen und weisses 322 Tonnen. 158 Tonnen Trauben oder 16% der Gesamternte werden innerhalb des Kantons verkauft, 807 Tonnen werden selbst oder im Lohn in der Region gekeltert und der Wein wird selbst vermarktet.

Wenn man einen durchschnittlichen Flaschenpreis von 12 Franken, einen durchschnittlichen Traubenpreis von 4 Franken und eine Ausbeute von 1 Flasche pro kg Trauben annimmt, so resultiert für den Weinbau von Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn nördlich des Juras ein Rohertrag von 10.3 Millionen Franken!

## Weinlesekontrolle

Total wurden 1347 (Vorjahr 1273) Traubenposten gewogen. 21 (Vorjahr 56) Traubenposten (4.4%, Vorjahr 4.4%) wurden mit Oechslegraden von 100 oder höher angeliefert. 33 Traubenposten (Vorjahr 28) lagen unter 70° Oe.

Mit 91° Oe liegt die Nordwestschweiz beim Blauburgunder im deutschschweizerischen Vergleich zusammen mit dem Thunerseegebiet und dem Kanton Aargau hinter Graubünden (100° Oe), St. Gallen (93° Oe) und Schaffhausen (93° Oe) an guter vierter Stelle bei gesamthaft 11 Kantonen.

4 Weine mussten wegen Überlieferungen der gesetzlichen Höchstmenge gemäss Traubenpass und 2 wegen zu tiefer Zuckerwerte für die Klasse AOC deklassiert werden.

Es wurden keine Trauben für die Herstellung von Landwein oder Tafelwein produziert. Ungefähr 4 Tonnen Trauben wurden zu Sauser und Traubensaft verarbeitet. Aus Kleinflächen unter 4 Aren, deren Wein nicht in den Handel gelangen darf, wurden ca. 26 Tonnen Trauben gekeltert, 8% weniger als 2007.

## Weinlesekontrolle 2008 Region Basel: Übersicht über die Hauptsorten

| Rebsorte            | Fläche Aren | Menge kg | Menge pro m <sup>2</sup> in kg | Zuckergehalt °Oe |
|---------------------|-------------|----------|--------------------------------|------------------|
| Blauburgunder       | 7'465       | 555'000  | 0.744                          | 90.7             |
| Gutedel             | 479         | 38'800   | 0.810                          | 70.4             |
| Riesling x Sylvaner | 1'824       | 159'000  | 0.870                          | 75.9             |

## Kontrollierte Ursprungsbezeichnung (KUB/AOC)

Der Regierungsrat führte die KUB/AOC auf den 1. Mai 2008 mittels einer Änderung der Verordnung über den Pflanzenbau ein. Der Kanton Basel-Stadt wurde vollumfänglich eingebunden. Der Kanton Solothurn wird aufgrund einer nötigen internen Gesetzesanpassung erst 2009 dazu stossen.

## Rebbaukataster: Flächenausdehnung

Es wurden 22 Gesuche um Pflanzbewilligung eingereicht. 18 davon wurden bewilligt, Ein Gesuch musste abgelehnt werden. Drei können aufgrund des Vegetationsstandes erst 2009 behandelt werden.

Die mit Reben bestockte Fläche der Region Basel beträgt total 129.9 ha: BL 112.7 ha, BS 4.8 ha, SO 7.4 ha, Grenzzone Elsass 3.4 ha, Grenzzone Deutschland 1.6 ha, unbestockt 13.8 ha. Die gesamte Fläche mit Pflanzbewilligungen, die den Rebbaukataster ergeben, umfasst 143.7 ha.

## Unterstützung der Rebbaubranche, Öffentlichkeitsarbeit

Die Abteilung Spezialkulturen nahm beratend an den Vorstandssitzungen des Weinproduzentenverbands Baselland teil. Sie war an zwei Medienorientierungen zum Weinjahrgang 2007 und Weinherbst 2008 und an den zwei kantonalen Rebgängen engagiert. Sie organisierte im September eine Fachexkursion für die Gemeinderebwärter an das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau in Frick und an das Rebgut Stiftshalde in Hor-nussen. Die Generalversammlung des Weinproduzentenverbandes Anfang Jahr bot Gelegenheit, um die Winzerinnen und Winzer ausführlich über die Einführung der Kontrollierten Ursprungsbezeichnung KUB/AOC zu orientieren.

Der **Basiskurs Rebbau** (12 halbe Tage) erfreute sich einer seit 1996 ungebrochenen Nachfrage und war mit 26 Personen ausgebucht.

## 7.3 Gemüsebau

### Gemüsebauberatung und Meldewesen

Die **fachliche Betreuung des Gemüsebaues** wurde von der Fachstelle Spezialkulturen/Gemüse des Landwirtschaftlichen Zentrums **Liebegg** des Kantons Aargau im Auftrag des Ebenrains übernommen (Anbauberatung, Meldewesen, Fachtagungen, Feldbesichtigungen).

Einzelbetriebliche Beratungen wurden nur drei Mal in Anspruch genommen. Erstmals wurden Fachtagungen von der Liebegg auch unter Beteiligung von Baselbieter Gemüsebauern durchgeführt. Die Meldungen an die Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau klappten einwandfrei.

### Gemüsevermittlung

Das Jahr 2008 begann umsatzmässig schwach, waren doch Kabissorten anfang Januar nahezu ausverkauft. Ebenso waren die Zwiebellager bis auf rote Zwiebeln abgeräumt. Die letzten Randen aus der Ernte 2007 wurden am 1. April abgeliefert.

Die neue Freilandsaison begann mit der ersten Ablieferung von Bundzwiebeln (Silberzwiebeln) am 14. April. Die Produktion von Bundzwiebeln (Saison bis Mitte September) ist mit einem Anteil von 40% der wichtigste Umsatzträger der Genossenschaft bäuerlicher Gemüseproduzenten. Am 2. Mai konnten die ersten Rhabarbern abgeliefert werden.

Bereits Ende Mai wurde der erste Frühkabis ins Verkaufssortiment genommen, die Umsätze waren jedoch gering. Die erste Lieferung von getrockneten Zwiebeln erfolgte am 26. Juni. Die Zwiebelsaison begann vielversprechend. Ende August mussten die Produzenten jedoch eine unerfreuliche Mitteilung zur Kenntnis nehmen. Der Hauptabnehmer eröffnete ihnen, dass das Bestellwesen für Zwiebeln ab sofort über eine Plattform abgewickelt werde. Die Konsequenz war ein Preisabschlag für Zwiebeln, lose, von 1.40 Fr./kg auf 65 Rp. Zwiebeln abgeholt ab Hof in Paloxen wurden noch zu 44 Rp./kg gehandelt. Die Produzenten erlitten dadurch massive Einkommenseinbussen. Einzelne geben den Anbau von Zwiebeln auf.

Die Randenernte brachte im Herbst in unserer Region und gesamtschweizerisch sehr hohe Erträge. Der Absatz verlief deshalb eher harzig. Per Ende Jahr waren noch



145 Tonnen bei den Produzenten gelagert. Der Weisskabis lieferte ebenfalls sehr gute Erträge, dementsprechend sind die Lagerbestände noch relativ hoch. Die Lager beim Rotkabis konnten bis Mitte Januar 2009 abgeräumt werden.

Die Umsätze waren gesamthaft gesehen erfreulich. Durch den massiven Preiseinbruch bei den Zwiebeln wurde der Gesamtumsatz von 1 Million Franken knapp verfehlt.

### Vermitteltes Feldgemüse

| Kultur                    | Menge          | Anteil am Umsatz in % |
|---------------------------|----------------|-----------------------|
| Bohnen                    | 17'535 kg      | 7,0                   |
| Bundzwiebeln              | 316'152 Bündel | 40,0                  |
| Kabis (Weiss / Rot)       | 82'380 kg      | 12,0                  |
| Kohl (Grünkohl u. Wirz)   | 23'250 kg      | 4,5                   |
| Kürbis                    | 14'400 kg      | 2,0                   |
| Lauch / Sellerie          | 25'530 kg      | 5,0                   |
| Randen                    | 172'000 kg     | 12,0                  |
| Rhabarbers                | 15'300 kg      | 4,5                   |
| Zwiebeln, div. Sortierung | 174'000 kg     | 13,0                  |

## 7.4 Pflanzenschutz

### Feuerbrand

Wegen der guten Infektionslage breitete sich der Feuerbrand 2007 in vielen Gebieten der Schweiz schlagartig aus. Betroffen waren vor allem die Ost- und die Zentralschweiz. Rund 100ha Kernobstanlagen wurden gerodet. In unserem Kanton wurden gegen 200 Standorte mit befallenen Pflanzen erfasst. Die Pflanzen in den Gärten wurden alle mit dem Einverständnis des Eigentümers gerodet. Am häufigsten traf es Quitten und Weissdorn. In drei betroffenen Obstanlagen wurden einzelne Bäume mit Rückschnitt und Rückriss behandelt. Das Laufental hatte nur wenige Fälle und der Faltenjura blieb verschont. Eine Bekämpfungsstrategie 2008 wurde mit der Obstbranche erarbeitet. Für die Bearbeitung des Feuerbrands mussten am Landwirtschaftlichen Zentrum mussten ca. 35% einer Vollzeitstelle eingesetzt werden.

## **Invasive Neophyten: Ambrosia**

Die Pflanze Ambrosia mit ihren allergenen Pollen breitet sich zunehmend in der Schweiz aus. Es mussten viel weniger Beratungen als 2006 durchgeführt werden, da verdächtige Pflanzen häufiger aus eigenem Antrieb vorsichtshalber entfernt und nicht mehr gemeldet wurden. An ungefähr 20 Standorten im ganzen Kantonsgebiet wurden Ambrosia gefunden, von Einzelpflanzen bis zu hunderten pro Standort. Die Standorte werden 2008 erneut kontrolliert.

## **Diabrotica**

Der Maiswurzelbohrer Diabrotica wurde aufgrund Befalls im Elsass an neun Standorten im Baselbiet und zweien im Kanton Baselstadt verstärkt überwacht. Es wurden keine Tiere festgestellt.

---

# STATISTIK

---

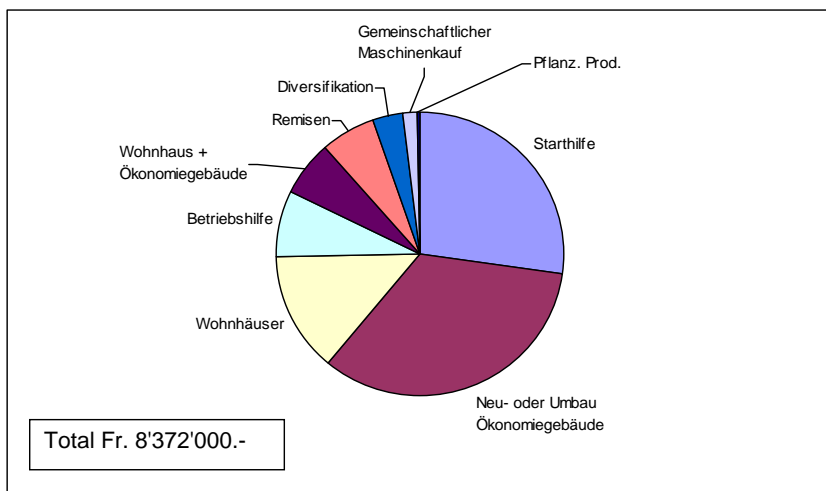
## Investitionskredite und Betriebshilfe 2008

|   |   | 2006      |                  | 2007      |                  | 2008      |                  |
|---|---|-----------|------------------|-----------|------------------|-----------|------------------|
| <b>Investitionskredite</b>                                      |   | Anzahl    | Fr.              | Anzahl    | Fr.              | Anzahl    | Fr.              |
| 20  | Starthilfen                                   | 12        | 1'860'000        | 2         | 330'000          | 12        | 2'290'000        |
| 21  | Kauf Betrieb durch Pächter                    | 2         | 330'000          | -         | -                | -         | -                |
| 22  | Gemeinsamer Maschinenkauf                     | 7         | 410'000          | 2         | 168'000          | 2         | 130'000          |
| 30/31   | Neu- und Umbauten von Wohnhäusern             | 4         | 372'000          | 5         | 561'000          | 9         | 1'135'000        |
| 32  | Ausbau Schweinehaltung und Kauf Schweinestall |           |                  | -         |                  | -         | -                |
| 33  | Ausbau Geflügelhaltung                        |           |                  | -         |                  | -         | -                |
| 34  | Oek. Gebäude für pflanzliche Produktion       |           |                  | 1         | 40'000           | 1         | 30'000           |
| 36  | Diversifikation                               |           |                  | 1         | 52'000           | 2         | 285'000          |
| 41  | Neubau Oekonomiegebäude                       |           |                  | -         |                  | -         | -                |
| 42  | Umbau Oekonomiegebäude                        | 14        | 1'564'000        | 9         | 1'770'000        | 11        | 2'828'000        |
| 43  | Remisen                                       | 2         | 133'000          | 2         | 145'000          | 4         | 499'000          |
| 44  | Düngeranlagen                                 | 2         | 231'000          | -         |                  | -         | -                |
| 45  | Gem. Bauten Milchwirtschaft                   |           |                  | -         |                  | -         | -                |
| 48  | Wohnhaus und Oekonomiegebäude                 | 1         | 151'000          | 1         | 183'000          | 2         | 550'000          |
| <b>Total bewilligte Investitionskredite</b>                     |   | <b>44</b> | <b>5'051'000</b> | <b>23</b> | <b>3'249'000</b> | <b>43</b> | <b>7'747'000</b> |
| <b>Betriebshilfe</b>  |   |           |                  |           |                  |           |                  |
| 10  | Umfinanzierung best. Schulden                 | 2         | 300'000          | 11        | 1'280'000        | 6         | 625'000          |
| 11  | Überbrückungskredite                          |           |                  | 1         | 120'000          | -         | -                |
| <b>Total bewilligte Betriebshilfe</b>                           |   | <b>2</b>  | <b>300'000</b>   | <b>12</b> | <b>1'400'000</b> | <b>6</b>  | <b>625'000</b>   |
| <b>Total bewilligte Investitionskredite und Betriebshilfe</b>   |   | <b>46</b> | <b>5'351'000</b> | <b>35</b> | <b>4'649'000</b> | <b>49</b> | <b>8'372'000</b> |
| Gesuchsrückzüge und abgelehnte Gesuche                          |   | -         |                  | -         |                  | 2         | 165'000          |
| <b>Total behandelte Gesuche</b>                                 |   | <b>46</b> |                  | <b>35</b> |                  | <b>47</b> | <b>8'207'000</b> |
| Total Kreditrückzahlungen                                       |   |           | 3'566'940        |           | 3'622'110        |           | 3'843'000        |
| Total Kreditauszahlungen  |   |           | 4'994'400        |           | 5'010'400        |           | 6'916'000        |
| Offene Raten Ende Jahr  |   | -         | -                | -         | -                | -         | -                |
| Ausserordentliche Rate  |   |           | -                |           | -                |           | -                |
| <b>Zugesicherte, nicht ausbezahlte Kredite per 31. Dezember</b> |   |           | <b>957'000</b>   |           | <b>620'000</b>   |           | <b>1'566'000</b> |

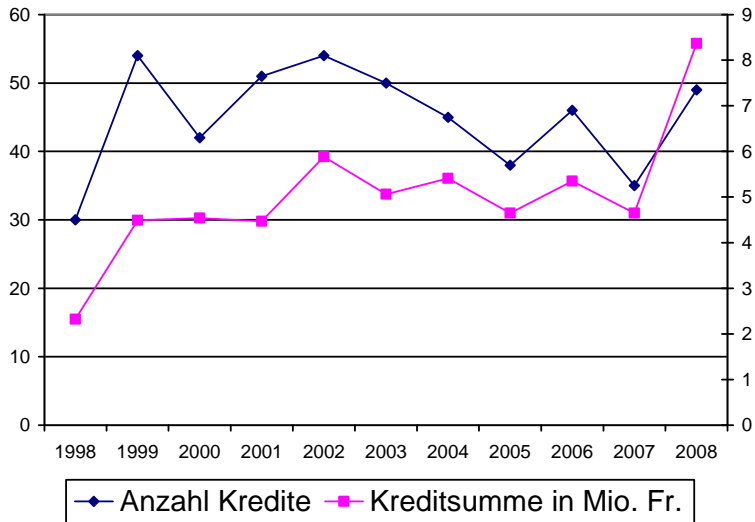
## Schuldverpflichtung gegenüber Bund

|                                     | Investitionskredit<br>Fr. | Betriebshilfe<br>Fr. |
|-------------------------------------|---------------------------|----------------------|
| <b>Schuld per 31. Dezember 2007</b> | <b>39'191'464</b>         | <b>2'096'250</b>     |
| neue Bundesmittel 2008              | 1'000'000                 | 200'000              |
| Zinsen 2008                         | 33'655                    |                      |
| <b>Schuld per 31. Dezember 2008</b> | <b>40'225'119</b>         | <b>2'296'250</b>     |

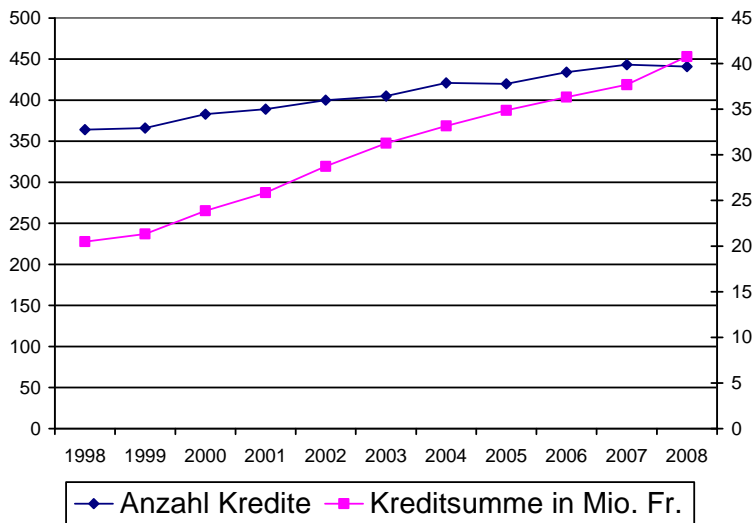
## Bewilligte Kredite nach Massnahmen



## Bewilligte Investitionskredite und Betriebshilfe 1998 bis 2008



## Laufende Kredite und Entwicklung Gesamtkreditsumme



## Anzahl Beiträge an landwirtschaftliche Hochbauten

| Anzahl                       | laufende    | neue        | erledigte   | laufende    |
|------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
|                              | Bauvorhaben | Bauvorhaben | Bauvorhaben | Bauvorhaben |
|                              | 01.01.2008  | 2008        | 2008        | 31.12.2008  |
| 41 Neubau Ökonomiegebäude    |             |             |             |             |
| 42 Umbau Ökonomiegebäude     | 10          | 8           | 6           | 12          |
| 44 Hofdüngeranlagen          |             |             |             |             |
| 48 Wohn- und Ökonomiegebäude | 1           |             |             | 1           |
| <b>Total</b>                 | <b>11</b>   | <b>8</b>    | <b>6</b>    | <b>13</b>   |

## Beiträge an landwirtschaftliche Hochbauten

| Beiträge  | Kantonsbeitrag<br>Fr. | Bundesbeitrag<br>Fr. | Total<br>Fr.     |
|---|-----------------------|----------------------|------------------|
| <b>Beitragszahlungen</b>                        |                       |                      |                  |
| 41 Neubau Ökonomiegebäude                       |                       |                      |                  |
| 42 Umbau Ökonomiegebäude                        | 683'300               | 459'900              | 1'143'200        |
| 44 Hofdüngeranlagen                             |                       |                      |                  |
| 48 Wohn- und Ökonomiegebäude                    | 17'000                |                      | 17'000           |
| <b>Total Beitragszahlungen</b>                  | <b>700'300</b>        | <b>459'900</b>       | <b>1'160'200</b> |
| Total Vorjahr                                   | 682'700               | 508'800              | 1'191'500        |
| <b>Beitragszusicherungen</b>                    |                       |                      |                  |
| 41 Neubau Ökonomiegebäude                       |                       |                      |                  |
| 42 Umbau Ökonomiegebäude                        | 668'000               | 538'300              | 1'206'300        |
| 44 Hofdüngeranlagen                             |                       |                      |                  |
| 48 Wohn- und Ökonomiegebäude                    |                       |                      |                  |
| <b>Total Beitragszusicherungen</b>              | <b>668'000</b>        | <b>538'300</b>       | <b>1'206'300</b> |
| Total Vorjahr                                   | 535'800               | 427'200              | 963'000          |
| <b>Zugesicherte, nicht ausbezahlte Beiträge</b> |                       |                      |                  |
| <b>per 31. Dezember 2008</b>                    | <b>246'100</b>        | <b>395'200</b>       | <b>641'300</b>   |
| Vorjahr per 31. Dezember 2007                   | 278'400               | 316'800              | 595'200          |

## Zusicherungen Landwirtschaftlicher Hochbau

| Zusicherungen      | 2000 | 2001 | 2002  | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | Ø   |
|--------------------|------|------|-------|------|------|------|------|------|------|-----|
| Anzahl             | 17   | 18   | 18    | 13   | 16   | 15   | 14   | 10   | 8    | 14  |
| Kanton in 1000 Fr. | 787  | 761  | 1'013 | 845  | 834  | 836  | 489  | 535  | 668  | 752 |
| Bund in 1000 Fr.   | 442  | 489  | 640   | 572  | 499  | 465  | 418  | 427  | 538  | 499 |

## Boden- und Pachtrecht

| <b>Verfügungen im Vollzug des bäuerlichen Bodenrechts BGGB</b>  |             |             |             |             |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|
|   | <b>2005</b> | <b>2006</b> | <b>2007</b> | <b>2008</b> |
| 606.1 Bewilligungen zum Erwerb landwirtschaftlicher Gewerbe gemäss BGGB Art. 61                         | 3           | 2           | 0           | 1           |
| 606.2 Bewilligungen zum Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke gemäss BGGB Art. 61                     | 94          | 82          | 79          | 65          |
| 606.5 Nicht Bewilligung von Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke oder Gewerbe                        | 0           | 1           | 1           | 0           |
| 605.2 Bewilligung zur Abtrennung einzelner Grundstücke von landwirtschaftlichen Gewerben (BGGB Art. 60) | 8           | 18          | 15          | 5           |
| 614.0 Verweigerung von Abtrennung einzelner Grundstücke von ldw. Gewerben (Realteilung)                 | 0           | 0           | 1           | 0           |
| 604.1 Feststellung landwirtschaftlicher Gewerbe oder Einzelgrundstücken                                 | 3           | 2           | 6           | 2           |
| 606.3 Anmerkungen im Grundbuch gemäss BGGB Art. 86 "Nicht ldw. Grundstück ausserhalb Bauzone"           | 17          | 9           | 18          | 7           |
| 606.4 Verweigerung der Anmerkung im Grundbuch "Nicht ldw. Grundstück ausserhalb Bauzone"                | 0           | 0           | 0           | 0           |
| 607.1 / 607.3 Festlegung des Ertragswertes als Grundlage für Einträge von Schuldbriefen im Grundbuch    | 70          | 52          | 72          | 60          |
| Beurteilungen von Mutationen zu Händen des Vermessungs- und Meliorationsamtes                           | 46          | 49          | 49          | 37          |
| <b>Verfügungen im Vollzug des landw. Pachtrechtes LPG</b>   |             |             |             |             |
| 612.0 Pachtverträge für ganze Gewerbe   | 9           | 6           | 7           | 5           |
| 613.0 Pachtverträge mit kürzeren Pacht dauern   | 7           | 13          | 11          | 7           |
| 615.0 Pachtverträge einzelner Parzellen   | 3           | 1           | 1           | 2           |
| <b>Total</b>  | <b>260</b>  | <b>235</b>  | <b>260</b>  | <b>191</b>  |



## Raumplanerische Beurteilungen

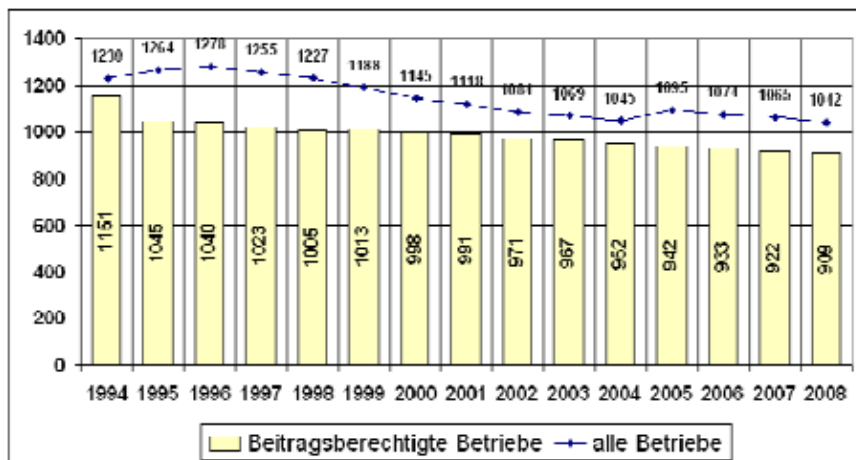
| <b>Stellungnahmen zu Baugesuchen z.H. des Bauinspektorates</b> |             |             |             |             |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|
|  | <b>2005</b> | <b>2006</b> | <b>2007</b> | <b>2008</b> |
| 1. Gesamtzahl Stellungnahmen                                   | 242         | 225         | 253         | 219         |
| Davon Anzahl Stellungnahmen zu Baugesuchen (BG)                | 224         | 197         | 234         | 210         |
| Davon Anzahl übrige Stellungnahmen                             | 18          | 28          | 19          | 9           |
| 2. Ablehnende Stellungnahmen zu Baugesuchen                    | 18          | 23          | 21          | 13          |
| Zustimmende Stellungnahmen zu Baugesuchen                      | 206         | 174         | 213         | 197         |
| 3. Landwirtschaftlich bedingte Bauvorhaben                     | 130         | 98          | 106         | 104         |
| Nicht landwirtschaftlich bedingte Bauvorhaben                  | 94          | 99          | 128         | 106         |
| Nicht ldw. bedingte, abgelehnte Bauvorhaben                    | 16          | 19          | 20          | 12          |
| Landwirtschaftlich bedingte, abgelehnte Bauvorhaben            | 2           | 4           | 1           | 1           |

| <b>Stellungnahmen zu Händen des Amtes für Raumplanung</b>                       |             |             |             |             |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|
|   | <b>2005</b> | <b>2006</b> | <b>2007</b> | <b>2008</b> |
| Stellungnahmen zu Zonenplänen, Quartierplänen<br>und raumplanerischen Konzepten | 24          | 19          | 22          | 33          |

## Direktzahlungen und Ackerbaubeiträge

|                                   | 2007<br>Fr.       | 2008<br>Fr.       |
|-----------------------------------|-------------------|-------------------|
| <b>Allgemeine Direktzahlungen</b> |                   |                   |
| Flächenbeiträge                   | 26'301'509        | 24'776'473        |
| Raufutterverzehrer-Beiträge       | 7'542'936         | 7'516'892         |
| Tierhalter-Beiträge               | 2'974'720         | 2'964'994         |
| Allg. Hangbeiträge                | 2'096'085         | 2'089'194         |
| Hangbeiträge Reben                | 66'855            | 66'570            |
| <b>Ökobeiträge</b>                |                   |                   |
| Ökologischer Ausgleich            | 4'544'118         | 4'410'767         |
| Extensivproduktion                | 1'205'430         | 1'173'125         |
| Biozuschlag                       | 777'276           | 769'838           |
| <b>Ethobeiträge</b>               |                   |                   |
| Tierfreundliche Stallhaltung      | 1'016'667         | 1'087'390         |
| Regelmässiger Auslauf             | 2'616'735         | 2'727'594         |
| <b>Total Direktzahlungen</b>      | <b>49'142'331</b> | <b>47'582'837</b> |
| <b>Ackerbaubeiträge</b>           |                   |                   |
| Ölsaaten                          | 615'812           | 653'265           |
| Körnerleguminosen                 | 129'773           | 167'280           |
| Nachwachsende Rohstoffe           | 26'400            | 25'360            |
| Zuckerrüben neu ab 2008           | 0                 | 34'322            |
| <b>Total Ackerbaubeiträge</b>     | <b>771'985</b>    | <b>880'227</b>    |
| <b>Sömmerungsbeiträge</b>         | <b>124'629</b>    | <b>124'129</b>    |
| Kürzungen                         | -284'062          | -285'920          |
| <b>Total Bundesbeiträge</b>       | <b>49'754'883</b> | <b>48'301'273</b> |

## Vergleich: alle Betriebe - beitragsberechtigte Betriebe 1994 - 2008



## Nutztierbestände

| Tiergattung                  | 2000   | 2007   | 2008   |
|------------------------------|--------|--------|--------|
| <b>Rindvieh</b>              |        |        |        |
| – Besitzer                   | 810    | 694    | 689    |
| – Total Rindvieh             | 28'030 | 27'975 | 28'814 |
| – Kühe zur Milchproduktion   | 10'862 | 10'482 | 10'626 |
| – Mutterkühe (Fleischrinder) | 1'233  | 2'510  | 2'696  |
| <b>Schweine</b>              |        |        |        |
| – Besitzer                   | 160    | 106    | 98     |
| – Total Schweine             | 14'051 | 14'452 | 13'156 |
| – Zuchtsauenbesitzer         | 47     | 28     | 31     |
| – Zuchtsauen                 | 1'425  | 1'633  | 1'690  |
| <b>Schafe</b>                |        |        |        |
| – Besitzer                   | 235    | 211    | 207    |
| – Total Schafe               | 6'603  | 7'646  | 7'718  |
| – Mutterschafe               | 3'145  | 3'557  | 3'667  |
| – Schafe gemolken            |        | 191    | 197    |
| <b>Ziegen</b>                |        |        |        |
| – Besitzer                   | 99     | 76     | 82     |
| – Total Ziegen               | 523    | 578    | 686    |
| – Ziegen, über 1 Jahr alt    | 321    | 166    | 200    |
| – Ziegen gemolken            |        | 181    | 194    |
| <b>Pferde</b>                |        |        |        |
| – Besitzer                   | 340    | 287    | 279    |
| – Pferdeartige total         | 1'703  | 1'860  | 1'880  |
| – Zuchtstuten                | 90     | 64     | 65     |
| – Grosspferde                | 1'295  | 1'493  | 1'533  |
| – Ponies, Kleinpferde        | 233    | 262    | 255    |
| – Esel, Maultiere, Maulesel  | 116    | 72     | 92     |

## Zuchtbestände in beiden Basel

| Gattung/Rasse  | 1990  | 2000  | 2007  | 2008  |
|--|-------|-------|-------|-------|
| <b>Rindvieh</b>  |       |       |       |       |
| <b>Fleckvieh</b> (Sektion Red Holstein, Swissfleckvieh, Simmentaler) |       |       |       |       |
| Züchter  | 233   | 200   | 178   | 181   |
| Weibl. Herdebuchtiere  | 3'887 | 3'825 | 4'927 | 5'306 |
| <b>Holstein</b>  |       |       |       |       |
| Züchter  | 78    | 77    | 71    | 69    |
| Weibl. Herdebuchtiere  | 1'498 | 1'515 | 1'612 | 1'718 |
| <b>Braunvieh</b>   |       |       |       |       |
| Züchter  | 98    | 72    | 50    | 49    |
| Weibl. Herdebuchtiere  | 1'957 | 1'414 | 1'241 | 1'363 |
| <b>Fleischrinder</b>   |       |       |       |       |
| Züchter  | 4     | 11    | 31    | 37    |
| Weibl. Herdebuchtiere  | 110   | 224   | 389   | 425   |
| <b>Schweine</b>  |       |       |       |       |
| Züchter (ab 2000 SUISAG Mitglieder)                                  | 18    | 3     | 5     | 4     |
| Zuchtsauen   | 430   | 268   | 240   | 160   |
| <b>Schafe</b>  |       |       |       |       |
| Züchter  | 67    | 52    | 46    | 47    |
| Herdebuchtiere   | 802   | 830   | 837   | 806   |
| <b>Ziegen</b>  |       |       |       |       |
| Züchter  | 16    | 18    | 18    | 22    |
| Herdebuchtiere   | 66    | 110   | 126   | 151   |
| <b>Pferde</b>  |       |       |       |       |
| Zuchtstuten mit Fohlen total   | 237   | 71    | 35    | 32    |
| Warmblutstuten mit Fohlen  | 108   | 15    | 10    | 16    |
| Freibergerstuten mit Fohlen  | 111   | 45    | 21    | 12    |
| Haflingerstuten mit Fohlen   | 18    | 11    | 4     | 4     |
| Seit 2000 sind nur noch Stuten mit Fohlen erfasst.                   |       |       |       |       |

## Kirschenernte 2008

| <b>Die Erntemengen der Nordwestschweiz 2005 - 2008</b>         |              |              |              |              |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Baselland, Baselstadt, Schwarzbubenland und Fricktal           |              |              |              |              |
| <b>Verladehandel + zusätzlich geschätzte Mengen, in Tonnen</b> |              |              |              |              |
| in Tonnen  | 2005         | 2006         | 2007         | 2008         |
| Tafelkirschen Klasse Premium                                   | 22           | 42           | 100          | 80           |
| Tafelkirschen Klasse Extra                                     | 160          | 156          | 227          | 157          |
| Tafelkirschen Klasse 1   | 476          | 669          | 670          | 361          |
| Industriekirschen  | 668          | 878          | 878          | 410          |
| Direktverkauf Tafelkirschen                                    | 200          | 200          | 250          | 150          |
| Privatverbrauch  | 75           | 75           | 100          | 50           |
| Brennkirschen  | 1'415        | 600          | 1'175        | 460          |
| <b>Total Tonnen</b>  | <b>3'016</b> | <b>2'620</b> | <b>3'405</b> | <b>1'668</b> |
|  | 2005         | 2006         | 2006         | 2008         |
| Vergleich zu Grosseernte *                                     | 40%          | 37%          | 57%          | 33%          |
| Vergl. zu 10-Jahres-Mittel                                     | 69%          | 66%          | 85%          | 68%          |
| Brennkirschen-Anteil   | 47%          | 23%          | 37%          | 28%          |
| <b>Im Durchschnitt erzielte Produzentenpreise</b>              |              |              |              |              |
| <b>Fr. pro kg ohne Gebinde</b>                                 | 2005         | 2006         | 2007         | 2008         |
| Tafelkirschen Kl 1   | 3.57         | 3.45         | 3.45         | 3.67         |
| Tafelkirschen Extra  | 5.05         | 4.88         | 4.88         | 5.36         |
| Tafelkirschen Klasse Premium                                   | 7.06         | 7.01         | 7.01         | 7.11         |
| Konservenkirschen  | 1.95         | 1.62         | 1.62         | 1.55-1.67    |
| Brennkirschen  | ???          | ???          | ???          | 0.63         |
| <b>Über den Verladehandel vermarktete Mengen, in Tonnen</b>    |              |              |              |              |
| in Tonnen  | 2005         | 2006         | 2007         | 2008         |
| Tafelkirschen Klasse Premium                                   | 22           | 42           | 100          | 80           |
| Tafelkirschen Klasse Extra                                     | 160          | 156          | 227          | 157          |
| Tafelkirschen Klasse 1   | 376          | 569          | 570          | 261          |
| Industriekirschen  | 623          | 833          | 843          | 370          |
| Brennkirschen  | 791          | ** 300       | **875        | 235          |
| <b>Total Tonnen</b>  | <b>1'972</b> | <b>1'900</b> | <b>2'615</b> | <b>1'103</b> |

\* Grosseernte: Bis 2002 = 9000 t, ab 2003 = 8500 t, ab 2004 = 8000 t, ab 2005 = 7500 t, ab 2006 = 7000 t, ab 2007 = 6000 t., ab 2008 = 5000 t.

\*\* = prov. Zahlen

## Kirschenernte 2006-2008: Schätzung Handel und erreichte Mengen

| Klassen                | Tonnen / % der Schätzung |     |           |           |     |           |           |     |           |
|------------------------|--------------------------|-----|-----------|-----------|-----|-----------|-----------|-----|-----------|
|                        | 2006                     |     |           | 2007      |     |           | 2008      |     |           |
|                        | Schätzung                |     | definitiv | Schätzung |     | definitiv | Schätzung |     | definitiv |
|                        | t                        | t   | %         | t         | t   | %         | t         | t   | %         |
| Tafelkirschen Premi-um | 39                       | 42  | 108       | 65        | 100 | 153       | 93        | 80  | 86        |
| Tafelkirschen Extra    | 246                      | 156 | 63        | 256       | 227 | 89        | 240       | 157 | 65        |
| Tafelkirschen Kl. 1    | 638                      | 569 | 89        | 716       | 570 | 80        | 440       | 261 | 59        |
| Industriekirschen      | 904                      | 833 | 92        | 1021      | 843 | 83        | 580       | 370 | 64        |
| Brennkirschen          | 786                      | 300 | 38        | 546       | 875 | 154       | ???       | 235 | ??        |

## Produktionsanteil Fruchtezentrum Basel an der schweizerischen Kirschenernte 2005-2008

| Klasse              | % der CH-Produktion |      |      |      |
|---------------------|---------------------|------|------|------|
|                     | 2005                | 2006 | 2007 | 2008 |
| TK Premium          | 20                  | 39   | 37   | 43   |
| TK Extra            | 24                  | 26   | 25   |      |
| TK Kl. 1            | 47                  | 57   | 56   |      |
| Industriekirschen   | 58                  | 57   | 59   | 57   |
| Tafelkirschen total | 35                  | 45   | 41   | 38   |

TK = Tafelkirschen

## Zwetschgenernte 2008

| <b>Die Erntemengen der Nordwestschweiz 2004 - 2008</b>  |              |             |             |             |             |
|---|--------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Baselland, Baselstadt, Schwarzbubenland und Fricktal  |              |             |             |             |             |
| Über den Verladehandel vermarktete Mengen   |              |             |             |             |             |
|   | <b>2004</b>  | <b>2005</b> | <b>2006</b> | <b>2007</b> | <b>2008</b> |
| Tafelzwetschgen 30 mm *   | 218          | 103         | 45-70       | 0           | 0           |
| Tafelzwetschgen 33 mm   | 611          | 230         | 415         | 869         | 433         |
| Fellenberg, ab 2007 bei TZ 33)  | 28           | 11          | 31          | **          | 6           |
| Mirabellen  | 12           | 3           | 4           | 21          | 6           |
| Hauszwetschgen Industrie  | 133          | 6           | 4           | 6           | 0           |
| Brennzwetschgen   | 825          | 220         | ?           | ?           | ~130        |
| <b>Total</b>  | <b>1'827</b> | <b>573</b>  | <b>?</b>    | <b>?</b>    | <b>445</b>  |
| Anteil Brennzwetschgen am Total   | 45%          | 38%         | ?%          | ?%          | 29%         |
| <b>Produzentenpreise</b>  |              |             |             |             |             |
| Schale à 1kg**, in Rp/kg, ohne Gebinde, Aktionsbeitrag* ab 2005 bei den TZ 33 mm berücksichtigt |              |             |             |             |             |
|   | <b>2004</b>  | <b>2005</b> | <b>2006</b> | <b>2007</b> | <b>2008</b> |
| Tafelzwetschgen 30 mm   | 120          | 135-165     | ?           | ?           | --          |
| Tafelzwetschgen 33 mm   | 155-195      | 190-220     | 190-220     | 150-195     | 195-215     |
| Fellenberg  | 155-170      | 190-210     | 190         | 150         | 195-215     |
| Mirabellen  | 210          | 210         | 210         | 210         | 260         |
| Hauszwetschgen Industrie  | 70           | ca. 50-55   | ?           | ?           | ?           |
| Brennzwetschgen   | ca. 25       | ca. 20-25   | ?           | ?           | ?           |

\* Aktionsbeitrag Anteil Produktion ab 2005-06, 2008: 15 Rp. // 2007 für 67% der Menge 30 Rp.

\*\* Für lose Ware liegt der Preis 10 Rp./kg tiefer.

## Die Zwetschgenernte Früchtezentrum Basel im Vergleich zur Schätzung und Schweiz 2008

| <b>Klasse</b>         | <b>Ernte, Tonnen</b> | <b>% der Schätzung</b> | <b>% der CH-Produktion</b> |
|-----------------------|----------------------|------------------------|----------------------------|
| Tafelzwetschgen 33 mm | 439                  | 74                     | 19                         |

## Die Resultate der Weinlesekontrolle 2008 der flächenmässig 10 bedeutendsten Sorten in der Region Basel

| Rebsorte          | Fläche<br>m <sup>2</sup> | Anzahl<br>Wägungen | Ernte<br>[kg] | Menge/m <sup>2</sup><br>in Gramm | Zuckergehalt<br>°Oe |
|-------------------|--------------------------|--------------------|---------------|----------------------------------|---------------------|
| Blauburgunder     | 746'564                  | 701                | 555'144       | 744                              | 90.65               |
| Riesling-Sylvaner | 182'416                  | 240                | 158'675       | 870                              | 75.87               |
| Gutedel           | 47'909                   | 66                 | 38'821        | 810                              | 70.35               |
| Maréchal Foch     | 27'780                   | 34                 | 14'867        | 535                              | 87.25               |
| Regent            | 27'531                   | 48                 | 20'806        | 756                              | 83.53               |
| Chardonnay        | 26'382                   | 36                 | 24'697        | 936                              | 87.01               |
| Kerner            | 26'278                   | 24                 | 24'302        | 925                              | 85.61               |
| Pinot gris        | 23'916                   | 25                 | 17'446        | 729                              | 91.96               |
| Sauvignon blanc   | 20'604                   | 11                 | 14'438        | 701                              | 91.25               |
| Cabernet Jura     | 17'143                   | 8                  | 5'451         | 318                              | 91.34               |

## Entwicklung der Traubenerträge seit 1998

| Jahr | Blauburgunder |       |                  | Gutedel |      |                  | Riesling-Sylvaner |      |                  |
|------|---------------|-------|------------------|---------|------|------------------|-------------------|------|------------------|
|      | t             | °Oe   | g/m <sup>2</sup> | t       | °Oe  | g/m <sup>2</sup> | t                 | °Oe  | g/m <sup>2</sup> |
| 1998 | 512           | 89.6  | 760              | 56      | 74.2 | 890              | 199               | 77.2 | 1'000            |
| 1999 | 640           | 88.5  | 930              | 64      | 65.9 | 1'005            | 214               | 74.4 | 1'070            |
| 2000 | 642           | 91.7  | 915              | 56      | 72.2 | 879              | 194               | 80.5 | 971              |
| 2001 | 531           | 87.9  | 744              | 53      | 69.7 | 860              | 188               | 74.8 | 959              |
| 2002 | 463           | 86.0  | 648              | 42      | 65.4 | 721              | 152               | 73.6 | 815              |
| 2003 | 504           | 103.4 | 714              | 35      | 74.0 | 610              | 153               | 83.8 | 836              |
| 2004 | 572           | 90.5  | 799              | 49      | 75.0 | 861              | 191               | 76.5 | 1'038            |
| 2005 | 444           | 92.5  | 613              | 37      | 70.1 | 691              | 120               | 75.4 | 651              |
| 2006 | 407           | 88.9  | 559              | 38      | 68.2 | 736              | 133               | 73.4 | 732              |
| 2007 | 454           | 93.1  | 626              | 38      | 70.7 | 771              | 144               | 79.9 | 794              |
| 2008 | 555           | 90.7  | 744              | 39      | 70.4 | 810              | 159               | 75.9 | 870              |



## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LZE

Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain beschäftigte Ende 2008 46 Mitarbeiter, davon 16 Vollzeit und 26 Teilzeit und eine Lehrfrau. In der Liste werden zwei Hauswarte (Hochbauamt) und eine Mitarbeiterin für den ökologischen Ausgleich (Amt für Raumplanung) aufgeführt.

**E-Mail:** vorname.name@bl.ch

| <b>Name / Vorname</b>      | <b>Funktion</b>                             | <b>Telefon</b> |
|----------------------------|---|----------------|
| Baumann Christine          | Leiterin Betriebshaushalt                   | 061 552 21 63  |
| Bracher Malik              | Melioration                                 | 061 552 21 92  |
| Breu Remo                  | Melioration                                 | 061 552 21 91  |
| Bubendorf Andreas          | Leiter Strukturverbesserungen               | 061 552 21 48  |
| Buser Andreas              | Spezialkulturen                             | 061 552 21 29  |
| Dehlinger Bronya           | Ökologischer Ausgleich                      | 061 552 21 58  |
| Egger Susanne              | Buchhaltung                                 | 061 552 21 26  |
| Gisler Gabriel             | Melioration                                 | 061 552 21 93  |
| Grossniklaus Simon         | Lehrer Betriebswirtschaft                   | 061 552 21 56  |
| Gruber Andreas             | Direktzahlungen                             | 061 552 21 80  |
| Gschwind Lukas             | Feuerbrandfachstelle                        | 061 552 21 57  |
| Gysin Christoph            | Investitionshilfen (c. gysin@bl.ch)         | 061 552 21 44  |
| Gysler Roger               | Hauswart (Hochbauamt)                       | 061 552 21 18  |
| Hanselmann Christian       | Boden- und Pachtrecht                       | 061 552 21 45  |
| Hofer Matthias             | Lehrer Allgemeinbildung                     | 061 552 21 51  |
| Höhler Martina             | Köchin                                      | 061 552 21 22  |
| Jörin Dimaris              | Betriebshaushalt                            | 061 552 21 22  |
| Kaufmann Susanne           | Ökologischer Ausgleich (Amt f. Raumplanung) | 061 552 21 86  |
| Kilchenmann Ruth           | Lehrerin Vorlehre                           | 061 552 21 37  |
| Linemann Martin            | Spezialkulturen                             | 061 552 21 28  |
| Lüthy Matthias             | Landtechnik                                 | 061 552 21 40  |
| Mahrer Werner              | Dienststellenleiter                         | 061 552 21 27  |
| Marti Brigitte             | Direktzahlungen                             | 061 552 21 52  |
| Mohler Maya                | Lehrerin Hauswirtschaft                     | 061 552 21 32  |
| Neeser Andrea              | Buchhaltung Kreditkasse                     | 061 552 21 49  |
| Picker-Bailer Michaela     | Lehrerin Hauswirtschaft                     | 061 552 21 32  |
| Ritter Luise               | Gartenbau                                   | 061 552 21 34  |
| Ruch Rolf                  | Hauswart (Hochbauamt)                       | 061 552 21 24  |
| Schaffner-Riggenbach Doris | Direktzahlungen                             | 061 552 21 53  |
| Schwarz Brigitte           | Lehrerin Hauswirtschaftliche Vorlehre       | 061 552 21 38  |
| Simon Pascal               | Leiter Landwirtschaftliche Produktion       | 061 552 21 17  |
| Sorg Kathrin               | Sekretariat                                 | 061 552 21 09  |
| Straumann Heinz            | Tierzucht und Viehabsatz                    | 061 552 21 20  |
| Streuli Urs                | Gartenbau                                   | 061 552 21 34  |
| Sutter Myrta               | Sekretariat                                 | 061 552 21 12  |
| Tschudin Christine         | Leiterin Hauswirtschaft und Garten          | 061 552 21 30  |
| Uhlmann Romy               | Betriebshaushalt                            | 061 552 21 22  |
| von Arx Claudia            | Sekretariat                                 | 061 552 21 10  |

| <b>Name / Vorname</b> | <b>Funktion</b>                       | <b>Telefon</b> |
|-----------------------|---------------------------------------|----------------|
| Waldmeier Maja        | Lehrerin Hauswirtschaft               | 061 552 21 31  |
| Weber Stefan          | Investitionshilfen (s. weber@bl.ch)   | 061 552 21 43  |
| Wenger Robert         | Leiter Landwirtschaftliche Ausbildung | 061 552 21 50  |
| Wetzler Melanie       | Kaufmännische Lehrfrau                | 061 552 21 21  |
| Wiedmer Benjamin      | Lehrer Pflanzenbau / Biolandbau       | 061 552 21 54  |
| Wyss Remo             | Lehrer Tierzucht                      | 061 552 21 19  |
| Ziörjen Fritz         | Landtechnik / Unfallverhütung         | 061 552 21 40  |





Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain  
Ebenrainweg  
4450 Sissach  
Telefon 061 552 21 21  
Telefax 061 552 21 55

[www.ebenrain.ch](http://www.ebenrain.ch)

